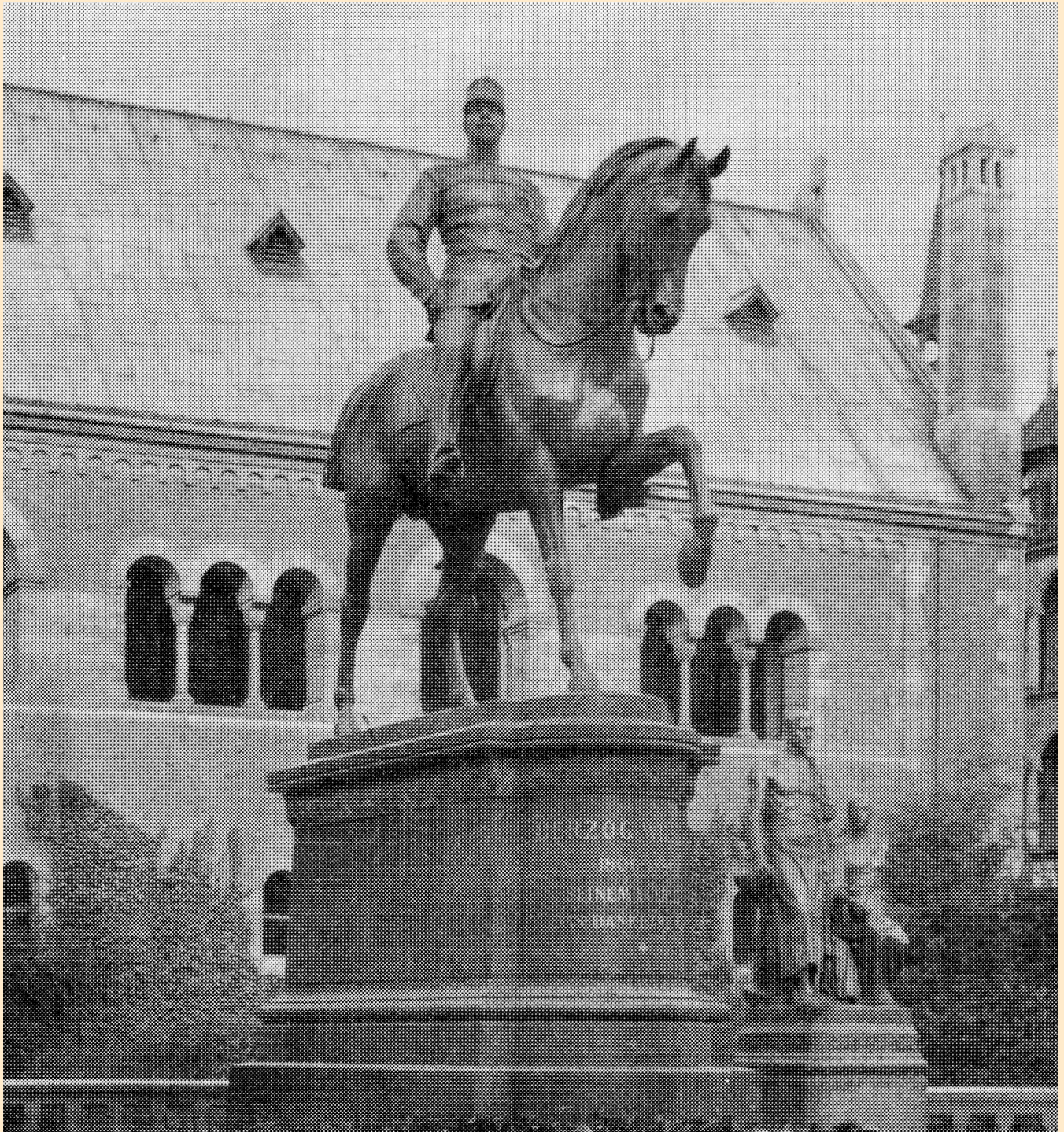


WG-Nachrichten 2014



EHEMALIGENVEREIN

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des
Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig

seit 1913

Inhalt

Vorwort: Nichts ist so beständig wie der Wandel	3
Hinweis zur Beitragszahlung	4
Einladung zum Ehemaligentreffen am 06.02.2015	5
Programm der Abiturientenlassungsfeier 2014	6
Glückwünsche des Schulleiters an die Abiturientia 2014	7
Grußwort des Ersten Vorsitzenden Holger Thies an die Abiturientia 2014	9
Festrede zur feierlichen Entlassung der Abiturientia 2014	11
Abiredede der Abiturientia 2014	15
Abiturjahrgang 2014	17
Tag der Braunschweiger Skijugend	18
Skilanglauf-AG wieder voll im Training	18
Alpines Skilager 2014 im Zillertal	19
Schüler experimentieren – Jugend forscht	20
53. Mathematik-Olympiade	22
Gemeinsam-Preis für zwei WG-Schülerinnen	23
Projektwoche 2014 – beWeGt	24
Chorfahrt von “WG Cantorum“ nach Helmstedt	26
ARTist – Talentförderung Kunst Braunschweig	26
WG-Klassikabend am 21.07.2014	27
WG-Schüler(innen) bei Movimentos?	28
Delta Papa Zero India Sierra Sierra – Funkkontakt ins All	29
Neue “WeGe“: Lego in der Informatik-Ausbildung	30
Gut gemacht! Well done! Bien fait! ¡Bien hecho!.....	31
WG-Schüler in der Endrunde des Bundeswettbewerbs Sprachen	32
Voll im richtigen Film: Die Odyssee – die Irrfahrten des Äneas	34
Prof. Peter Kuhlmann: Zwischen Stress und Studien	36
Jetzt die Zukunft gestalten!	38
Berufsinformationstag (BIT) am 27.09.2014	40
Sommerfest der Ehemaligen am 27.09.2014	42
Einladung zur Mitwirkung!	44
Hinweis zur Mitgliederverwaltung / Beitragszahlung	46
Impressum	46
Kopiervorlage für die Beitrittserklärung / Adressänderung	47
Kontaktdaten des Vorstandes	48

Vorwort: Nichts ist so beständig wie der Wandel

Liebe Mitglieder,
sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren!

nicht nur die Historiker unter uns erinnern sich: Im Vorfeld des großen Jubiläumsfestes im September 2013 hatte eine außerordentliche Mitgliederversammlung des Ehemaligenvereins einen *neuen Vorstand* gewählt. Diese Wahl war erforderlich geworden, weil der bis dahin amtierende, langjährige Vorstand Ende 2012 angekündigt hatte, sich nicht erneut zur Wahl zu stellen.

Zur 100-Jahr-Feier des Ehemaligenvereins hatten sich dann einige tapfere Knappen gefunden und sich aufgemacht, den Verein und seine Funktion als Bindeglied zwischen den Ehemaligen des Wilhelm-Gymnasiums und den aktiven Schülerinnen und Schülern aufrechtzuerhalten und weiterzuentwickeln.

Als auf der letzten ordentlichen Mitgliederversammlung im Februar 2014 dann die Bestätigung dieser Wahl erfolgen sollte, gab es stattdessen eine große Rochade mit Neuwahl des Vorstandes, da der gerade erst gewählte Erste Vorsitzende sein Amt aus persönlichen Gründen wieder aufgab. So schnell geht Wandel, oder um es mit Erich Kästner zu sagen: „Je üppiger die Pläne blüh’n, desto verzwickter wird die Tat“! Aus dieser Rochade ging dann aber doch ein funktionsfähiger Vorstand hervor. Wie sieht er heute aus? Mit Holger Thies und Dr. Jan Kämpen sowie Marco Ebel und Barbara Schwieter ist der Vorstand vollzählig besetzt und in allen Ressorts aktiv geworden. Nach den ersten organisatorischen Pflichtübungen erfolgte eine intensive Strategiediskussion, welche in der Erarbeitung und Umsetzung wichtiger neuer Akzente mündete. Dabei wurde das wichtigste Ziel gleich am Anfang umgesetzt: Die Arbeit musste auf mehre-

re Schultern verteilt werden. Warum, fragt sich der geneigte Leser? – Weil sich die verschiedenen Stärken der Einzelnen auch hier zu einem größeren Ganzen vereinigen, weil man dadurch schneller zum Ergebnis kommt und weil es auch mehr Spaß macht, in der Gruppe zu arbeiten als allein.

Mittlerweile wird der vierköpfige Vorstand durch ebenso viele tatkräftige Mitglieder als Beisitzer unterstützt, nämlich von Frau Dr. Jette Uhde, von Frau Dr. Katja Sommer sowie von den Herren Jens Pühn und Christian Bach (siehe die Seiten 44-45).

Der Vorstand ist angetreten, die wichtige Funktion des Ehemaligenvereins auch nach 100 Jahren aufrechtzuerhalten. Dabei wollen wir eine langsame Veränderung anstreben und traditionelle Werte genauso pflegen wie das moderne Miteinander der jüngeren Generation. Denn eines ist sicher: Nur wenn es uns allen gelingt, verstärkt jüngere Ehemalige anzusprechen, wird die Tradition des Ehemaligenvereins auch über unsere Amtszeit hinaus Fortbestand haben. Nur wenn dieses gelingt, können wir den Jüngeren dauerhaft helfen. Wenn alle dazu beitragen, werden wir wieder wachsen und gedeihen. Dabei haben wir drei wichtige Säulen herausgearbeitet: *Tradition – Netzwerk – Förderung*. Sie sind das Fundament!

Für die jüngeren Ehemaligen wollen wir verstärkt Angebote ersinnen, damit sie den Sinn unserer Vereinigung als „helfende Networker“ wieder stärker wahrnehmen. „Für die Schüler – für die Zukunft“. Dieses Motto soll uns künftig vermehrt begleiten und anspornen. Daher haben wir als Erstes das Engagement des Ehemaligenvereins in Richtung Berufsinformation verstärkt. Es ist unser Ziel, die-

ses Format weiterzuentwickeln und auf diese Weise den Schulabgängern im "Ozean der Orientierungslosigkeit" eine Navigationshilfe zu geben. Hier darf ich erwähnen, dass dabei die Unterstützung gerade derjenigen Ehemaligen besonders erwünscht ist, die reich an Erfahrung und Reife sind. Bitte melden Sie sich, um mitzumachen und dem Nachwuchs mit Rat und Tat zur Seite zu stehen! Mitmachen ist das Wichtigste in unserer Gesellschaft. Viele leisten bereits einen wichtigen Beitrag, und ich bedanke mich ganz herzlich für deren Engagement (siehe die Seiten 38-41).

Was bewegt uns noch? Jede Abiturientin und jeder Abiturient sollte sich künftig nach seiner Schulentlassung als willkommenes Mitglied fühlen, dem Verein beitreten, die Geselligkeit erfahren, von den Netzwerken profitieren und auch seine eigenen Erfahrungen und Tipps weitergeben. Daher wollen wir das Gesicht des Vereins klarer zeichnen und eine größere Kontaktfläche bieten. Aus diesem Grunde wurde ein neues Format entwickelt, an dem sich Schüler, Eltern, Lehrer und Ehemalige zwang-

los treffen und austauschen können: das *Sommerfest* wurde aus der Taufe gehoben. Neben der kenterfreien Kanu-Fahrt auf der Oker waren zweifelsohne die vielen Gespräche über zahlreiche Abiturjahrgänge hinweg der Höhepunkt. So war auch der Jubiläumsjahrgang 1994 nahezu komplett vertreten. In vielen Zusendungen per E-Mail haben die Gäste sich gewünscht, dass wir es wiederholen mögen. Ita fiat – so soll es geschehen!

Apropos E-Mail: Wir werden die modernen Kommunikationswege – Schritt für Schritt – erschließen. Zu diesem Zwecke wurde, wie es neudeutsch heißt, ein *Corporate Design*, also das Erscheinungsbild nach außen, von Grund auf neu erarbeitet. Es wird nun auf alle Medien übertragen. Lassen Sie sich überraschen. Mehr dazu werden wir Ihnen anlässlich der nächsten Jahreshauptversammlung am 06. Februar 2015 zeigen.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen und das kommende Jahr mit Ihnen!

Herzlichst, Ihr *Helger Thies*

Hinweis zur Beitragszahlung

Wir bitten pünktlich zum Jahresbeginn um Zahlung des Mitgliedsbeitrags für 2015. Der Mindestbeitrag beträgt zur Zeit 25 €. Die Zahlung von 30 € oder mehr sichert den Versand der WG-NACHRICHTEN auf dem Postwege.

Unsere Bankverbindung lautet:

IBAN: DE39 2501 0030 0044 5673 06

BIC: PBNKDEFF

Geldinstitut: Postbank Hannover

Alle Auszubildenden und Studierenden, die im Jahr 2014 ihre Ausbildung abgeschlossen haben und deren Beitragsfreiheit damit endet, möchten wir daran erinnern, künftig ihren Beitrag zu entrichten.

Der Aufnahmeantrag auf Seite 35 kann auch für eine Einzugsermächtigung genutzt werden.

Ehemaligentreffen 2015 am Freitag, den 06. Februar 2015

Liebe Ehemalige,

im Namen des Vorstands lade ich Euch und Sie herzlich zu unserer Mitgliederversammlung und zum anschließenden Beisammensein **am Freitag, den 06.02.2015, um 19.00 Uhr** in die Aula des Wilhelm-Gymnasiums ein.

Wir freuen uns auf zahlreiche Gäste. Auch Nichtmitglieder sind herzlich willkommen!

Tagesordnung:

1. *Musikalischer Auftakt*
2. Begrüßung, Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung der Tagesordnung
4. Informationen aus der Schule
5. Kurzbericht des Vorsitzenden
6. Gedenken an die Verstorbenen
7. *Musikalisches Zwischenspiel*
8. Bericht des Kassenwerts und der Kassenprüfer
9. Entlastung des Vorstandes
10. Aktuelle Projekte des Vorstandes / Mitarbeit
11. Verschiedenes
12. *Musikalischer Abschluss*

Anschließend gemütliches Beisammensein bei Speis und Trank; nach Verlassen der Schule Fortsetzung des Treffens im Magniviertel.

Hinweis:

Wenn sich die Jubiläumsjahrgänge 1990 und 1965 zur Feier des 25. bzw. 50. Jahrestags ihrer Abiturentlassung treffen möchten, sind sie herzlich willkommen zur Schulentlassungsfeier am 03.07.2015. Bitte melden Sie / meldet die Teilnehmerzahlen bei der Schulleitung!

Ferner bieten sich die verkaufsoffenen Wochenenden vom 18./19.04. und vom 27./28.09. 2015 für Jahrgangstreffen weiterer Jubiläumsjahrgänge an.

Mit besten Wünschen für eine besinnliche Weihnachtszeit und ein gesundes, neues Jahr!

Der Vorstand
gez. Dr. Jan Kämpen

WILHELM-GYMNASIUM

FEIER DES ABITURS

11. JULI 2014

- | | | |
|--|---|--|
| <i>A World of Peace and Harmony</i> | ▪ | WG CANTORUM
Chorklasse des Wilhelm-Gymnasiums |
| Begrüßung | ▪ | Herr Propst Heine
Kirchengemeinde St. Aegidien

Herr Gerhard Thamm van Balen
Schulleiter |
| Grußworte | ▪ | Frau Sabine Campe
Schulelternrat

Herr Jürgen Wabbel
Förderverein

Herr Holger Thies
Ehemaligenverein |
| <i>Interludium</i> | ▪ | Henrike Moormann, Orgel
Abiturientia 2014 |
| Festansprache | ▪ | Frau Charlotte Hopf
Dombaumeisterin des Berliner Doms
WG-Abiturientin 1997 |
| “Abi-Rede“ | ▪ | Adnan G. Schmidt, Mei-Ying Tran
Abiturientia 2014 |
| <i>Anfang und Ende</i> | ▪ | Abi-Chor 2014 |
| Verabschiedung und
Aushändigung der Zeugnisse | ▪ | Tutorinnen, Tutoren, Schulleitung |
| <i>Finale</i> | ▪ | Henrike Moormann, Orgel
Abiturientia 2014 |

Im Anschluss an die Feier lädt der Verein der Ehemaligen
zu einem Sektempfang im Remter des Wilhelm-Gymnasiums ein.

Rede des Schulleiters Gerhard Thamm van Basen

Verehrte Anwesende, heute verabschieden wir die Abiturientia 2014. Hierzu heiße ich Sie alle sehr herzlich willkommen!

Ich begrüße unsere Abiturientinnen und Abiturienten mit ihren Eltern, Angehörigen und Freunden. Ich begrüße Frau Sabine Campe, Vorsitzende des Schulelternrates, Herrn Jürgen Wabbel, Vorsitzender des WG-Fördervereins, und Herrn Holger Thies, Vorsitzender des WG-Ehemaligenvereins.

Ich begrüße Frau Charlotte Hopf, Leitende Architektin und Dombaumeisterin des Berliner Doms. Vielen Dank, Frau Hopf, dass Sie zu uns aus Berlin angereist sind. Dank dafür, dass Sie aus Ihrer Perspektive zu uns sprechen werden – aus der Perspektive einer Abiturientin des Jahres 1997, aus der Perspektive eines besonderen beruflichen Werdegangs und vielleicht auch aus der Perspektive einer an Zahl sehr kleinen, allerdings "weit emporgehobenen" Berufsgruppe. Weiterhin begrüße ich das jetzige und das ehemalige Kollegium unserer Schule, die anwesenden ehemaligen Schülerinnen und Schüler, insbesondere die Silberne Abiturientia von 1989 und die Goldene Abiturientia von 1964. Besonders begrüße ich auch Herrn Pastor Karl-Heinrich Schwarze, Abiturient des Jahres 1947, der heute sicherlich unser Alterspräsident ist.

Herzlich danken möchte ich der katholischen Kirchengemeinde St. Aegidien und Herrn Propst Heine für ihre beständige Gastfreundschaft und für die Möglichkeit, in diesem inspirierenden Raum der St.-Aegidien-Kirche zu Braunschweig die Abiturientia 2014 zu verabschieden. Ebenso herzlich danke ich Herrn Binder von der katholischen Kirchengemeinde

St. Aegidien, dem wir immer sehr viel zusätzliche Arbeit bescheren und der uns überaus freundlich unterstützt.

Über Jahrhunderte hat dieser Raum der St.-Aegidien-Kirche dazu angeregt, das "Klein-Klein" des Alltags einmal beiseite zu legen, den Blick zu heben und das Wesentliche zu bedenken. Gerade wenn es um wichtige Stationen des Lebens geht, hat er den Menschen geholfen, sich zu sammeln und sich zu entscheiden.

Dies alles können wir heute gut gebrauchen: Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, nehmen heute Ihren Abschied vom Wilhelm-Gymnasium, Ihren Abschied vom Dasein als Schülerin und Schüler und vielleicht auch Abschied von Ihrem vertrauten Wohnort im Braunschweiger Land. Etwas Neues beginnt. Wie gut, dass wir in dieser Situation gemeinsam innehalten können, um das Erreichte in den Blick zu nehmen. Und erreicht haben Sie wirklich Außerordentliches: Herzlichen Glückwunsch zur bestandenen Abiturprüfung! Herzlichen Glückwunsch zu Ihrem persönlichen Erfolg an unserer Schule!

"WG – DAS ABITUR" ... – so heißt es unübersehbar auf der ersten Seite des "Abi-Buchs". Das dabei verwendete Markenzeichen, die Schrifttype, überhaupt diese silbern-weiß-blaue Farbgestaltung habe ich irgendwo schon einmal gesehen, so oder so ähnlich ... Hätte der Qualitätsproduzent, den man als Quelle der Inspiration hinter diesem Abi-Motto vermuten darf, Anlass, auf dieses Parallel-Produkt stolz zu sein? Oder müsste er um seinen in dieser Region besonders guten Ruf fürchten?

Ein jeder Vergleichstest ergäbe klar, dass auch mit dem gegenwärtigen Modelljahr 2014 die Erfolgsgeschichte der WG-Abiturienten sehr eindrucksvoll fortgeschrieben wird und dass in den nächsten Jahren mit einer ganz hervorragenden Performance zu rechnen ist: Denn erstens haben von 94 Prüflingen 93 die Allgemeine Hochschulreife und ein Prüfling die Fachhochschulreife erworben. Zweitens haben von 93 Abiturientinnen und Abiturienten 28 Prüflinge eine "1" vor dem Komma erreicht, das sind mehr als 30%. Und drittens konnten wir im Jahr 2014 zu alledem nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ eine ganz ungewöhnliche Leistungsspitze feststellen: Mehr als die Hälfte der "1,..."-Ergebnisse (nämlich 15 von 28) liegen in dem unmittelbaren „Einser“-Noten-Bereich zwischen 1,4 und 1,0. Soweit zu den Werten in der Leistungsspitze. Aber nicht wegen dieser Spitzenergebnisse, sondern wegen solider Leistungen aller Prüflinge in allen Bereichen können Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, nun gelassen Ihres Weges ziehen.

Ein gutes Ergebnis bedarf aber nicht nur des engagierten Einzelnen, sondern immer auch des zukunftsweisenden Konzepts, des abgestimmten Teams und nicht zuletzt des persönlichen Coachs: Ohne Konzeptentwicklung, ohne Qualitätssicherung, ohne Prozessmanagement und ohne Unterstützungshintergrund läuft heute (auch in der Schule) nichts! Als Haupt-Unterstützer in diesem Sinne sind zu nennen: die Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer, die Tutorinnen und Tutoren, die Prüferinnen und Prüfer in der Schriftlichen und der Mündlichen Abiturprüfung, die Jahrgangskoordinatorin Frau Rödel, der stellvertretende Schulleiter Herr Brune, die Koordinatorinnen und Ko-

ordinatorinnen in der Schulleitung, unsere beiden Sekretärinnen, unsere externen Bildungspartner. Ganz wesentlich zu danken ist nicht zuletzt den Eltern und Erziehungsberechtigten, die ihre Tochter / ihren Sohn durch die Jahre begleitet haben. Zu danken ist den Elternvertreterinnen und -vertretern in den verschiedenen Gremien der Schule, den Eltern in den leitenden Funktionen der Eltern-Mitwirkung, dem WG-Förderverein, dem WG-Ehemaligenverein.

“WG – DAS ABITUR“ ... – Von den Leistungen in den Schriftlichen Prüfungen und in den Mündlichen Prüfungen waren die Prüferinnen und Prüfer ausgesprochen beeindruckt. Großen Respekt hatten sie auch vor den z.T. erstaunlichen Leistungen derjenigen, die sich freiwillig zu weiteren Prüfungen gemeldet hatten, um ihre Bilanz zu verbessern. Mehr als beeindruckend waren schließlich die Leistungen der 28 Prüflinge, die auf die Ebene der Exzellenz vorgestoßen sind und eine Note zwischen 1,9 und 1,0 erreicht haben:

1,9: 1 x – 1,8: 3 x – 1,7: 4 x – 1,6: 4 x – 1,5: 1 x – 1,4: 3 x – 1,3: 4 x – 1,2: 4 x – 1,1: 1 x – 1,0: 3 x.

Für die Aufnahme in die Studienstiftung des deutschen Volkes hat unsere Schule die Leistungsspitze des Jahrgangs vorgeschlagen. Darüber hinaus vergeben wir nun folgende Ehrenpreise für exzellente Leistungen und herausragendes Engagement: Preis des Ehemaligenvereins für herausragende fachliche Leistungen, Preis des Fördervereins des Wilhelm-Gymnasiums für besonderes Engagement in der Schulgemeinschaft, Preis des Niedersächsischen Altphilologenverbands und der Fachgruppe Alte Sprachen des Wilhelm-Gymnasiums, Preis der WG-Fachgruppe Biologie, Preis der WG-Fachgruppe Französisch, DMV-

Abiturpreis 2014 der Deutschen Mathematiker-Vereinigung, Abiturpreis 2014 der Gesellschaft Deutscher Chemiker, Abiturpreis 2014 der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, Pierre-de-Coubertin-Preis des Niedersächsischen Kultusministeriums. In diesem Sinne werden ausgezeichnet: Nikolai Bergmann, Holger Brüggemann, Ferdinand Campe, Youngmi Claus, Leon-Daniel Fischer, Alexander Funke, Fabian Hartig, Anna Krause, Florian Kreyßig, Henrike Moormann, Tobias

Noth, Alexandra Schmid, Adnan Schmidt, Max Schüttenhelm, Magnus Struckmann, Eva Vernaleken, Helene Walter, Robert Wiswe.

Hörten wir soeben das Präludium in G von Felix Mendelssohn-Bartholdy, so erklingt nun das Präludium in C von Johann Sebastian Bach. An der wunderbaren Klais-Orgel der St.-Aegidien-Kirche: unsere virtuose Abiturientin Henrike Moormann.

Ein herzliches Dankeschön allen, die an der Gestaltung dieser Feier mitgewirkt haben.



Foto: Ulrich Kuttig

Grußwort des Ersten Vorsitzenden Holger Thies

Meine sehr verehrten Damen und Herren, sehr geehrter Herr Thamm van Balen, sehr geehrtes Lehrerkollegium, sehr geehrte Eltern, Partner und Verwandte, liebe Ehemalige, vor allem aber: Sehr geehrte Abiturientinnen und Abiturienten!

Zunächst möchte ich mich vielmals bedanken für die freundliche Einladung zu diesem Festakt, die herzlichen Worte der Begrüßung und die Möglichkeit, ein Grußwort im Namen des

Vereines der Ehemaligen dieser Schule zu sprechen.

Vorweg: Liebe Abiturientia – Sie haben es geschafft! Ihr Einsatz hat sich gelohnt! Ich gratuliere sehr herzlich! Sie haben erfolgreich Ihre Schulzeit absolviert. Ein wichtiger Meilenstein Ihres Lebens ist erreicht! Sie können sehr stolz sein!

Wie geht es nun weiter? Wo geht die Reise hin? Nun – das Leben ist kein Ponyhof, kein Park-

platz und auch kein Wartezimmer – so sage ich in Anlehnung an ein relativ junges Gedicht einer Studentin mit Namen Julia Engelmann. Es ging im letzten Jahr durch zahlreiche Medien.

Es ist kein Wartezimmer – auch wenn viele so leben, als wäre es das. Nichts passiert von allein! Menschen, die so denken, sind stehengeblieben, sie haben sich eingerichtet, arrangiert, wollen keine Fehler machen und scheinen auf etwas zu warten. Derweil zieht das Leben an ihnen vorbei. Warum ist das so?

Einige unter uns Anwesenden hörten in ihrer Kindheit vielleicht: „Das macht man so“ oder „Passe dich an – dann wird es schon“. Ja, oft genug sagen andere, was zu tun ist ... und man ist manchmal geneigt, darauf zu warten, dass es dann irgendwie passiert.

Andere von uns hörten in der Kindheit und Jugend: „Du musst es schaffen! Streng dich an, sei fleißig, kämpfe, halte durch und reiß dich zusammen – dann schaffst du ES!“

Wieder sind es andere gewesen, die Vorgaben machten, welches Ziel zu verfolgen sei, was als nächstes kommen soll. Was dieses „ES“ genau war, was zu verfolgen sei, blieb vage im Nebel oder reduziert auf „Erfolg im Beruf“, „ein gutes Einkommen“, „materieller Wohlstand“, „einen Partner“.

Oder sollte Glück gemeint sein?? Wofür am Ende gilt es, sich anzustrengen?? Eine Anleitung zu einem glücklichen Leben konnte niemand so recht liefern, denn wer kann schon sagen, er sei stets glücklich. Dieser „Leitfaden“ sähe dann sicherlich auch sehr individuell aus. Denn ein jeder versteht – je nach Persönlichkeit und Situation – etwas anderes darunter:

Jean-Jaques Rousseau sagte einst ganz pragmatisch: „Glück besteht aus einem hübschen

Bankkonto, einer guten Köchin und einer tadellosen Verdauung.“

Albert Schweitzer erklärte eher etwas pessimistisch: Glück sei „gute Gesundheit und ein schlechtes Gedächtnis“.

Mit Konfuzius will ich sagen: „Wer ständig glücklich sein möchte, muss sich oft verändern.“

Es kann vielleicht folgendes als Substanz festgehalten werden: Leben im Glück heißt:

- sich zu bewegen;
- sich aus der Stagnation weiterzuentwickeln;
- weg vom Denken in einer Opferrolle, aus der heraus man oft „Meine Umgebung, meine Mitmenschen hindern mich am Glücklichen!“ hört.

Das Ziel wäre also: Sei kein abwartender, sich selbst kritisierender und die anderen verurteilender Mensch. Vielmehr: Sei der aktive und selbstbewusste Gestalter aller Deiner Lebensbereiche; sei ein mutiger, sich, das Leben und seine Mitmenschen liebender Mensch.

Meine Damen und Herren, ja, der Mensch selbst ist „seines Glückes Schmied“. Es kommt darauf an, selbst sein Leben zu gestalten und aktiv auf die Welt Einfluss zu nehmen. Das eigene Handeln, das Denken und die Einstellung sind wichtig. Es ist besser, selbst etwas zu unternehmen als bloß darauf zu warten, wie etwas Gewünschtes eintritt.

Menschen sind nicht einfach einem zwangsläufigen Schicksal als Opfer ausgeliefert, das auf jeden Fall eintritt, gleichgültig was Menschen tun. Es ist zu bequem, sich für nichts verantwortlich zu sehen und die Schuld an allem vollständig anderen und den Verhältnissen zuzuschreiben.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihren Weg gehen und dass Sie bereit sind, ihre Eigenverantwortung für ein freudvolles Leben in der Gemeinschaft mit anderen Menschen zu übernehmen. Dann sind Sie einer der größten Eroberer und Weltveränderer und strahlen das auch in ihr persönliches Umfeld aus.

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, an dieser entscheidenden Stelle stehen auch Sie nun. Und an jeder Wegkreuzung empfiehlt es sich, aufzupassen:

Lassen Sie sich nicht zur Anpassung, zum "Normal-Sein" verbiegen.

Lassen Sie sich keinen Mantel umhängen aus Angst und Kleinheit.

Regen Sie sich nicht über die böse Welt da draußen auf, ohne Ihr eigenes Haus sauber zu fegen.

Gehen Sie hinaus in die Welt, bleiben Sie offen und liebenswert.

Und wenn es mal nicht so ganz klappen sollte: Auch Krisen wecken uns auf und motivieren uns, sich selbst die entscheidenden Fragen zu

stellen und gute Antworten hierauf zu finden.

Ohne Krisen, die uns durchrütteln, würden wir uns innerlich und äußerlich nicht weiterbewegen, sondern ausharren, aushalten und stehenbleiben. Wer also sein eigenes Leben erobern soll, braucht auch starke Gegner!

Sehr geehrte Damen und Herren, öffnen Sie Ihr Herz und Ihren Geist für die Schönheit dieser Erde, für das Leben, für Bildung und Arbeit, für Lieben und Lachen, für Freundschaft und Gemeinsinn und für das große Potenzial, das in Ihnen schlummert.

Ich wünsche Ihnen allen, dass Sie eine bewusste Entscheidung für Ihre Zukunft, für Ihr Leben, für Ihr Glück treffen, dass Sie nicht nur abwarten und bloß Da-SIND und dass Sie innerlich aufräumen mit allem, was sich nicht "stimmig" anfühlt.

Ich wünsche Ihnen eine Zukunft, in der Sie Ihr Leben entscheidend beeinflussen und gegebenenfalls wandeln, so dass Ihr Herz beginnt, sich selbst, Ihre Mitmenschen und das Leben zu lieben und zu genießen.

Ich wünsche Ihnen von Herzen: viel Glück!

Festansprache von Charlotte Hopf

Sehr geehrter Herr Thamm van Balen, sehr geehrte Lehrerinnen und Lehrer, verehrte Anwesende, liebe Eltern, liebe Abiturientinnen und Abiturienten,

ich freue mich an diesem besonderen Tag zu Ihnen allen sprechen zu dürfen und bedanke mich sehr herzlich für die ehrenvolle Einladung, werter Herr Thamm van Balen.

Heute, am 11. Juli 2014, erhalten Sie, liebe Abi-

turientinnen und Abiturienten, Ihr Abiturzeugnis. Nach langen Jahren des gemeinsamen Lernens, der geteilten Freude und des geteilten Leids, der Erfolge und sicherlich auch der gelegentlichen Misserfolge geht heute Ihre Schulzeit zu Ende. Heute Mittag werden Sie Ihr Abitur zu Recht mit Stolz in Händen halten. Es ist das Zeugnis dafür, dass jede und jeder von Ihnen sich umfangreiche Kenntnisse und Fähigkeiten angeeignet hat. Dazu gratuliere ich

Ihnen von ganzem Herzen.

Als Sie mich als Gast für den heutigen Festtag einluden, war ich zugegebenermaßen etwas überrascht. Um Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, gute Ratschläge für Ihr Leben nach der Schule zu geben, bin ich schlicht und ergreifend zu jung. Aber etwas verbindet uns ja – nämlich die Schulzeit am Wilhelm-Gymnasium. Meine eigene Schulzeit am Wilhelm-Gymnasium ist ziemlich genau vor siebzehn Jahren zu Ende gegangen, gefeiert wurde damals in der Aula des Hauptgebäudes. Siebzehn Jahre, das ist eine Zeitspanne, die für mich aus der Perspektive der Abiturientin unermesslich lang erschien. Siebzehn Jahre, das war ja fast so lang, wie ich zum Zeitpunkt meines Abiturs, damals noch nach dreizehn Schuljahren, überhaupt gelebt hatte! Ich bin also ungefähr doppelt so alt wie Sie heute, und doch ist es mir nicht leicht gefallen, etwas zu finden, was ich Ihnen mit auf den Weg geben kann.

Um meine Gedanken zu ordnen, habe ich mir also die einfache Frage gestellt „Was hast Du in den letzten siebzehn Jahren gemacht?“ Erleichtert und dankbar habe ich festgestellt, daß im Großen und Ganzen die positiven Ereignisse in der Rückschau in der Überzahl sind. Bei genauem Nachdenken wurde mir aber klar, dass vieles von dem, was mich seit der Schulzeit beschäftigt hat, gar nicht ich „gemacht“ habe.

Das meiste von dem, was die siebzehn Jahre gefüllt hat, ist zufällig entstanden. Alle relevanten Entscheidungen in meinem Leben habe ich auf Grund von unzureichenden Kenntnissen, Fehlinformationen, unwahrscheinlichen Annahmen und unrealistischen Hoffnungen getroffen. So habe ich zum Beispiel

nach der Schule ein Studium der Humanmedizin begonnen – absurd, ich kann kein Blut sehen und fremde Menschen schätze ich vor allem aus der Distanz. Danach kam das Architekturstudium, Diplom habe ich nach acht Jahren zu einem Zeitpunkt gemacht, zu welchem Architekten vor allem am Taxi-Stand und in der Würstchenbude arbeiteten. Meinen ersten Job nach dem Studium bei einem berühmten Architekten in New York – sozusagen ein 6er im Lotto – habe ich nach drei Monaten aufgegeben – Heimweh und mangelnde Offenheit.

Dies sind nur einige Beispiele aus einer langen Reihe von großen und kleinen Entscheidungen, die man objektiv als Fehler bezeichnen kann. Trotzdem geht es mir gut. Sie werden nun als erstes vermuten, dies sei meinem robusten Gemüt geschuldet – es gibt ja Leute, deren Frohsinn stets ungebrochen ist. Ganz so einfach scheint es mir jedoch nicht zu sein.

Liebe Abiturientinnen und liebe Abiturienten, ich möchte den heutigen Anlass dazu nutzen, mit Ihnen gemeinsam einigen Gedanken nachzugehen, die dieses merkwürdige Verhältnis zwischen Fehlentscheidungen und Wohlbefinden versuchen zu erhellen. Dabei wird meine Rede nicht in erster Linie den Abschied von der Schule zum Gegenstand haben. Sie soll vielmehr eine Begrüßung sein in der Welt nach der Schule. Willkommen also in der Welt nach der Schule, die für Sie mit dem heutigen Tag beginnt – und willkommen in der Welt der Fehler!

Auf den ersten Blick wird Ihnen das unlogisch erscheinen, denn gerade heute verlassen Sie ja den Ort, an dem Fehler gesucht, markiert, bewertet und korrigiert werden. Die Lehrerinnen und Lehrer, die Sie unterrichtet haben, haben ein langjähriges Studium absolviert, in

dem sie gelernt haben, was richtig und was falsch ist. Sie wissen auch, welche Anzahl von Fehlern als "gerade noch gut" oder "leider mangelhaft" zu bewerten ist. Bisweilen passiert den Lehrern selbst ein Fehler, wenn sie zum Beispiel in einer Klausur einen Fehler übersehen. Ich erinnere mich gut an die Freude, die damit einherging, auf diese Weise ein bisschen besser dazustehen, als ich tatsächlich war.

In der Schule sind die Aufgaben auf die Fähigkeiten und Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler zugeschnitten, daher besteht grundsätzlich die Möglichkeit, ein fehlerfreies Ergebnis zu erzielen. Also alles richtig zu machen. Das fehlerfreie Ergebnis bildet den Maßstab für alle anderen Ergebnisse. Das heißt, Fehler werden als Abweichung von der zu Grunde gelegten fehlerfreien Lösung betrachtet, und die Schülerinnen und Schüler lernen, so wenig Fehler wie möglich zu machen.

Mit dem heutigen Tag lassen Sie nun die Schule hinter sich und damit auch die Möglichkeit, alles richtig zu machen. Hierzu gratuliere ich Ihnen von Herzen.

Wendet man das oben geschilderte Prinzip der fehlerfreien Lösung oder des "Alles-richtig-Machens" auf die Welt nach der Schule an, stellt man fest, dass man schon an der einfachen Frage der Eltern „Was möchtest Du werden?“ scheitert. Diese Frage ist per se nicht richtig oder falsch zu beantworten. Was für den einen eine "richtige Entscheidung" oder "gute Wahl" sein kann, ist für die andere möglicherweise ein gravierender Fehler. Auch weiß man häufig zum Zeitpunkt einer Entscheidung nicht, was sich dahinter verbirgt, geschweige denn kann man die Reichweite

von vielleicht unbewusst getroffenen Entscheidungen absehen. Anders als beim Einkauf im Supermarkt sind die wesentlichen Dinge im Leben nicht wie ein Produkt gekennzeichnet, zum Beispiel mit den Begriffen "Glück", "Zufriedenheit", "Liebe", "Gesundheit", "Reichtum" und – um sich nicht zu langweilen – "Spannung", "Überraschung", "Zufall" und "Streit". Das Ganze in einer appetitlichen Verpackung, die gegebenenfalls noch einen Serviervorschlag macht und darauf hinweist, dass der maßlose Konsum schädlich sein könnte und Abwechslung bekömmlich.

Sie werden also in der Regel erst im Nachhinein erkennen, ob die von Ihnen getroffenen Entscheidungen für Sie die richtigen und passenden gewesen sind. Dieses Grundprinzip – im Volksmund heißt es: „Hinterher ist man immer schlauer“ führt dazu, dass Sie nicht umhinkommen werden, eine ganze Reihe von Fehlern zu machen.

Fragt man sich nun, wo die vielen Fehler herkommen, die ja in der Schulzeit lediglich die Abweichung von der fehlerfreien Lösung gebildet haben, stößt man auf das schöne Wort "Fehlerquelle".

Vor meinem geistigen Auge stehe ich in einem lichtdurchfluteten Mischwald – vermutlich im Elm – und vor mir sprudelt eine Quelle, die unablässlich neue Fehler hervorbringt, die mir munter um die Beine springen. Je mehr ich mich der Quelle nähere, desto lauter wird das Glucksen und Plätschern, und wo immer ich hintrete, sind die Fehler schon da. Das Wort Fehlerquelle macht deutlich, dass es Nachschub an Fehlern gibt, der niemals versiegt. Auch macht der Begriff klar, dass sich der Ursprung, aus dem die Quelle gespeist wird – gibt es unterirdisch ein unend-

lich großes Lager oder werden die Fehler von jemandem am Fließband hergestellt? – dass sich der Ursprung dieser Quelle unserer Kenntnis entzieht. Die Fehler sprudeln ohne unser Zutun, wir können weder ihre Anzahl, noch ihre Schwere oder ihr Auftauchen generell beeinflussen. Sie können sich also großzügig an Ihrer persönlichen Fehlerquelle bedienen, Fehler bei der Berufs- und Partnerwahl machen, bei der Steuererklärung, bei der Ernährung, im Straßenverkehr und bei der Wahl Ihrer Zahnpasta.

Umgekehrt fällt mir jedoch kein Wort ein, welches ähnlich bildhaft beschreibt, wo die richtigen Antworten oder passenden Lösungen herkommen.

Das Wort "Lösungsansatz" wirkt im Vergleich zur "Fehlerquelle" unverhältnismäßig trocken. Im "Lösungsansatz" schwingt mit, dass hier von ausgehend eine Lösung möglich sein könnte, auf keinen Fall jedoch garantiert ist. Auch ein gut gewählter Lösungsansatz führt nicht zwangsläufig zu einer passenden Lösung.

Wir merken also an unserer Sprache, dass die Fehler und die richtigen Lösungen in einem Missverhältnis zu einander stehen. Während auf der einen Seite munter gesprudelt wird, steht auf der anderen Seite die mühsame, bisweilen zaghafte und von Zweifeln begleitete Suche.

Nehmen Sie mir den Hinweis auf dieses Missverhältnis am heutigen Festtag übel? Das kann ich gut verstehen, denn Sie alle haben Großes vor – zu viele Bedenken erscheinen dabei nicht angebracht. Gerade das Große aber ist bei genauerem Hinsehen häufig das Ergebnis von Fehlern und Irrtümern. So hat Kolumbus einen neuen Erdteil entdeckt – bis zu seinem Tod war er der festen Überzeugung, dass er

einen Weg gefunden habe, von Europa aus nach Westen segelnd Asien zu erreichen. Dass der Erdumfang tatsächlich ungefähr ein Viertel größer war, als von ihm angenommen, entzog sich einfach seiner Vorstellungskraft. Die Bezeichnung "Indianer" für die Einwohner des Erdteils, auf den er stieß, erinnert daran, dass Kolumbus meinte, in Indien zu sein. Die Beispiele für bahnbrechende Erfindungen infolge von Fehlern, Irrtümern und Missgeschicken, sind zahlreich: Sei es die Entdeckung der Fotografie durch den Franzosen Daguerre, dem ein erster kontrastreicher Fotoabzug gelang, weil im Labor versehentlich Quecksilber verschüttet worden war, die Entdeckung des Penizillins durch Fleming, der vor seinem Sommerurlaub versäumt hatte, die Laborgeräte zu reinigen, oder die Erfindung des Sicherheitsglases, die – natürlich – gelang, weil eine mit Kollodium gefüllte Glasflasche dem Wissenschaftler Benedictus aus der Hand fiel und auf dem Boden zerbrach. Alle oben genannten Beispiele haben etwas gemeinsam: das Neue wird jeweils erst möglich durch einen Fehler oder ein Missgeschick. Es scheint also eine Verbindung zu geben zwischen Fehlern und neuen Erkenntnissen. Überprüft man diese Annahme mit Hilfe einer Umkehrung, scheint auch diese plausibel: Das Bekannte gelingt fehlerfrei, eben weil es bereits bekannt ist. Diese interessante Verbindung zwischen Fehlern und neuen Erkenntnissen hat Albert Einstein wie folgt zum Ausdruck gebracht: „Wer noch nie einen Fehler gemacht hat, hat sich noch nie an etwas Neuem versucht.“

Auf Sie, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, kommt jetzt viel Neues zu. Sei es eine große Reise, ein Praktikum oder ein Ferienjob, eine Ausbildung oder ein Studium oder ein-

fach ein wohlverdienter, langer Sommer.

“Alles richtig zu machen“ – das entspringt wohl einer Sehnsucht nach Vollkommenheit, die alle Menschen teilen.

Die Welt nach der Schule – eben die Welt der Fehler – sieht eine solche Möglichkeit nicht vor. Sie stehen nun allein an Ihrer Fehlerquelle und wissen gar nicht, wo sie anfangen sollen, aus ihr zu schöpfen. Wofür auch immer Sie sich entscheiden – machen Sie Ihre Fehler beherzt, und vergessen Sie nicht:

Nur wer Fehler macht, lernt die Bedeutung von Vorsicht, Rücksicht und Nachsicht kennen.

Nur wer Fehler macht, erfährt Unterstützung und Hilfsbereitschaft von jenen, die nahe stehen, und häufig auch von jenen, die nicht so nahe stehen.

Und schließlich: Nur wer Fehler macht, erfährt Neues.

In diesem Sinne wünsche ich uns allen einen freudigen Festtag und Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten: alles Gute auf Ihrem weiteren Lebensweg!

Charlotte Hopf, WG-Abiturientin des Jahrgangs 1997, ist Dombaumeisterin des Berliner Doms.

Abirede der Abiturientia 2014

AN-jang Hassa-YO – Hoi – Chào – Ní háo – Merhaba – Selam aleykum – Buon giorno – Hóla! – Bonjour – Hello – und schlussendlich: Hallo an den Schulleiter, Herrn Thamm von Balen, die restliche Schulleitung, das Lehrerkollegium, die Abiturienten und ihre Verwandten!

So vielfältig wie gerade eben war auch unsere gemeinsame Schulzeit. Die war mit dem Jahrgang immer chaotisch, amüsant, unberechenbar und sehr abwechslungsreich, so dass wir uns an sie stets mit einem Lächeln erinnern werden.

Dabei denken wir zunächst an unsere erste gemeinsame “Voll”versammlung, bei der wir die ersten Entscheidungen trafen und natürlich an die unvergessliche Jahrgangssprecherwahl. Diese war der erste Grundstein für die weitere eigensinnige, um nicht zu sagen: chaotische Organisation innerhalb unseres

Jahrgangs. Ein sehr schönes Beispiel stellt die Wahl bzw. stellen die WAHLEN unseres Abimottos dar.

Unser sehr kurzweiliges Motto “Therabi – nach 12 Jahren verlassen wir die Anstalt” wurde schnell abgelöst von dem noch zutreffenderen “Kabitän Blaubär – immer blau, dennoch schlau.” Auch werden wir nicht die Schüler und Schülerinnen sowie die Lehrer und Lehrerinnen vergessen, die uns auf diesem Wege begleitet haben. Insbesondere an die Lehrer, die uns in den letzten zwei Jahren auf die Abiturprüfung vorbereitet haben.

Ein besonderer Dank gilt unserer sehr erfahrenen Koordinatorin Frau Rödel, die oft ein Machtwort sprechen musste und uns wortwörtlich koordiniert hat. Ohne sie würden wir heute nicht hier stehen. Schon beim ersten Aufeinandertreffen hat sie uns eine lebenswichtige Weisheit mit auf dem Weg ge-

geben, die uns in den darauffolgenden zwei Jahren in den Ohren widerhallte: „Jeder Punkt zählt!“

Ein weiteres Dankeschön gilt dem Ehemaligenverein, der uns finanziell bei unserem Projekt unterstützt hat. An dieser Stelle möchten wir uns bei Herrn Lehmann bedanken, der uns, trotz abgegebenen Vorsitzes, geholfen hat.

Während der stressigen Vorbereitungsphase durften wir uns über die Hilfe von den Elternvertretern und Frau Campe freuen, die uns vor allem bei der Kontaktierung und Vermittlung behilflich war. Unser größter Halt im Alltag war selbstverständlich das Lehrerkollegium, das uns Tag und Nacht zur Seite stand, um uns erfolgreich durch die Oberstufe zu führen. Selbst während der Abiturklausuren ließ die Motivation nicht nach, auch wenn dabei die eine oder andere Androhung nötig war. Jeder von uns wird sich lebhaft daran erinnern, dass Herr Brune uns gezeigt hat, wie man die geliebten Smartphones erfolgreich ruhig stellen kann. DEMONSTRATION!!!

Natürlich hat sich der Jahrgang nicht nur helfen lassen, sondern sich auch selbst geholfen, in Form von Komitees, denen wir an dieser Stelle ebenfalls herzlich danken möchten.

Damit die Eltern auch einen Vergleich haben, wie die Mitschüler die Abi-Zeit erlebten, werden wir nun ein paar Eindrücke zum Besten geben: Einige haben sich schon, sagen wir mal ein paar Wochen vor den Vor-Abi-Klausuren ans Abi-Büffeln gemacht, während andere sich relativ zeitnah vorbereitet haben. Ein beliebter Rückzugsort war dabei auch die Stadtbibliothek.

Insgesamt war die Abi-Zeit für uns sehr stres-

sig, aber deutlich angenehmer als die vorhergegangenen Semester. Besonders genossen haben wir die individuelle Zeiteinteilung und das Aufstehen nach persönlichem Bedürfnis. Trotzdem haben uns der Frontalunterricht und die sonstigen effektiven pädagogischen Maßnahmen gefehlt. Als durchaus wegweisend haben sich die zahlreichen Aufzeichnungen aus dem Unterricht erwiesen. So haben wir auch diese Zeit erfolgreich überlebt. Eine andere, zum Glück gerade so überlebte Zeit war die Woche der Kursfahrten; auch wenn sie für einige erst später angefangen hat, war sie dennoch sehr erfreulich. In welchem Umfang, das dürfen Sie, liebe Eltern und Gäste, morgen auf unserem Abi-Ball erfahren.

Bei der Ausarbeitung der Rede ist es uns sehr schwer gefallen, einen klaren roten Faden zu finden. Das lässt sich auf die Vielfältigkeit unseres Jahrgangs zurückführen, der eine ganzheitliche Beschreibung unmöglich macht. Allein schon die vielseitigen individuellen Charaktere auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen, stellte sich als eine der schwierigsten Aufgaben heraus, die es locker mit den Mathe-Klausuren hätten aufnehmen können.

Last but not least: Wir haben zusammen unser Abi bestanden! Nun haben wir unser gemeinsames Ziel erreicht und die Wege werden sich in verschiedene Richtungen verstreuen. Für diese weiteren Pfade des Lebens wünschen wir euch allen nur das Beste und hoffen, dass ihr eure zukünftigen Pläne zu eurer Zufriedenheit umsetzen könnt. Doch so wie wir unseren Jahrgang kennen, lässt sich nur sagen: Bei euch wird es laufen!

Mei-Ying Tran, Adnan Schmidt

Abitur-Jahrgang 2014

Albrecht, Alina	Jamshidi, Nour	Rudek, Lisa-Marie
Asrraj, Dalina	Janik, Kira	Samel, Sarah
Baier, Moritz	Kloppenburger, Nele	Sawalsky, Aline
Bartholomäus, Hannah	Krause, Anna Viktoria	Schmid, Alexandra
Beese, Katharina	Kreyßig, Florian Lennard	Schmidt, Adnan George
Bergmann, Nikolai	Kröhle, Leona	Schmidt, Tiana
Berse, Philipp	Krok, Jolanda	Schüttenhelm, Max
Boutejdar, Mehdi	Krok, Simon	Seibel, Milena
Brüggemann, Holger	Kynast, Nico	Spannagel, Pia
Bunda, Michele Christoph	Labadi, Amr	Steifensand, Friederike
Campe, Ferdinand	Lindemann, Nele	Stever, Luzie
Chowanietz, Clara	Loppnow, Vincent	Stöhr, Thomas Erik
Claus, Youngmi Alexandra	Lüben, Paulina	Strauch, Sebastian
Drews, Vivien	Lux, Jennifer	Struckmann, Magnus Lennart
Ekmekci, Muhammed	Marzian, Anne Ulrike	Tran, Mei-Ying
Fischer, Leon-Daniel	Matthies, Karolina	Umana Castro, Diego
Förster, Marielle	Mehlis, Antonia Sophie	Vernaleken, Eva
Friedrich, Sophie-Charlotte	Meier, Moritz Alexander	Walter, Helene
Funke, Alexander	Meyer, René	Weber, Jan-Christoph
Futterschneider, Jonas	Moorman, Henrike Marlene	Wegge, Alexandra
Gaumert, Sönke	Nehring, Marie-Lena	Wiering, Anna Sofie
Geginat, Gideon	Huu, Cuong Nguyen	Wilhelm, Sarah Mareike
Geie, Tom-John	Niemitz, Vanessa Jennifer	Willems, Kira
Lucian-Nicolas Grote	Noth, Tobias	Wisniewski, Olivia
Hartig, Fabian	Okon, Maike	Wiswe, Robert-Vincent
Holdorf, Merit Valerie	Phan, Nguyen	Wittkowski, Lea Katharina
Höppner, Luca-Niklas	Puglisi, Matteo	Wollenhaupt, Ruben
Höxter, Benedikt Johannes	Rauch, Jonas	Wysocki, Scally Marie
Jacksteit, Caroline	Reuber, Heike	Yurt, Orhan
Jaeger, Clement	Rieke, Viktoria Louise	Zill, Richard

Tag der Braunschweiger Skijugend

Nachdem die Skilangläuferinnen und Skilangläufer des Wilhelm-Gymnasiums in diesem Winter vom Schnee nicht gerade verwöhnt wurden, freute man sich umso mehr, dass zumindest ein Wettkampf stattfinden konnte – der “Tag der Braunschweiger Skijugend”.

Am Donnerstag, den 13.02.2014, konnten die Schülerinnen und Schüler zeigen, wofür sie das ganze Jahr über im Rahmen der Ski-AG fleißig trainiert hatten. Zudem wurde die Ski-AG von der Klasse 7s1 unterstützt, die in der gleichen Woche im Harz zum Skilaufen auf Klassenfahrt war.

Bei wirklich guten Schneebedingungen, die zum Teil aus Kunstschnee bestanden, fanden

die Wettkämpfe mit mehr als 300 Startern im Landesleistungszentrum Biathlon in Sonnenberg statt, erstmals ohne Peter Laubner, den Erfinder und “das Gesicht” dieses Events.

Das Wilhelm-Gymnasium nahm mit ca. 60 Läuferinnen und Läufern teil und belegte durchweg gute Einzelplatzierungen. Mit Prisca Alt gewann eine ehemalige Schülerin sogar die Bronzemedaille. In der Gesamtwertung der 14 teilnehmenden Schulen lief es noch besser, und das WG belegte am Ende mit 1130 Punkten einen guten zweiten Platz.

Insgesamt ein schöner Abschluss der Wettkampfsaison unserer fleißigen Skilangläufer!

(Bericht: Christian Schindler)

Skilanglauf-AG wieder voll im Training



Nachdem der Frühling Einzug gehalten hat, könnte man meinen, für die Skilangläufer sei nicht viel zu tun. Aber ein alter Trainingsgrundsatz besagt: "(Ski-)Langläufer werden im Sommer gemacht."

Ganz in diesem Sinne geht es bei unseren Langläufern auch in der warmen Jahreszeit weiter.

Fast 40 Schülerinnen und Schüler der Skilanglauf-AG sind in zwei Trainingsgruppen (montags und mittwochs) unter der Leitung von Herrn Schindler mitten im Sommertraining.

Das Foto zeigt die Skilanglauf-AG nach dem Training am Löwenwall.

(Bericht und Foto: Christian Schindler)

Alpines Skisager 2014 im Zillertal

Vom 07. bis 15. März 2014 fand die diesjährige alpine Skifahrt statt, bei der 24 Schülerinnen und Schüler unter Begleitung von Herrn Gericke und Herrn Thomsen in Österreich im Zillertal (Tirol) Ski gefahren sind.

Wir waren in der Pension "Hansingerhof" untergebracht, die sich ca. 30 Minuten Busfahrt vom Skigebiet Hochzillertal-Hochfügen entfernt befand. In diesem Skigebiet, das sich über 155 km erstreckt, fuhren wir 6 Tage in Gruppen zusammen Ski bei zum Teil beacht-

lich sommerlichen Mittagstemperaturen und durchweg Sonnenschein. Sowohl die bereits erfahrenen Skifahrer als auch die Anfänger verbesserten ihren Fahrstil.

Nach den anstrengenden Skitagen saßen wir alle immer noch gemütlich zusammen. Am Ende waren wir alle traurig, dass die Fahrt vorbei war. Wir hatten viel Spaß, und ganz viele freuen sich schon auf das nächste Jahr.

(Bericht: Elisabeth Rohde, Foto: Jürgen Gericke)



Schüler experimentieren – Jugend forscht

Die BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG berichtete am 24.02.2014:

„Wir suchen die Forscher von morgen!“ Unter diesem Motto rief Henri Nannen, damaliger STERN-Chefredakteur, 1965 zum ersten Mal zu „Jugend forscht“ auf – dem heute größten europäischen Jugendwettbewerb für Naturwissenschaft und Technik. Ausgetragen wird er in sieben Kategorien: Biologie, Chemie, Geo- und Raumwissenschaften, Mathematik / Informatik, Physik, Technik sowie Arbeitswelt.

Für die Region Braunschweig wurden am Samstag die Sieger des diesjährigen Regionalwettbewerbs gekürt. Dabei hatte es die Jury schwer: 167 Schüler im Alter von 9 bis 19 Jahren hatten sich beteiligt – eine Rekordzahl.

Die Jugendlichen haben Roboter gebaut, Stabheuschrecken untersucht, gerechnet, gemessen und experimentiert – die Erstplatzierten jeder Kategorie dürfen dafür zur „Jugend forscht“-Landesrunde. Verliehen wurden auch die Preise im Bereich „Schüler experimentieren“. Dabei handelt es sich um den Einstiegsbewerb für die Gruppe der bis 15-Jährigen; hier ist auf Landesebene Schluss.

Über vordere Plätze freuten sich am Samstag hauptsächlich Schulen aus Göttingen – aber auch Braunschweiger Schüler waren erfolgreich.

Wie kommen Schüler darauf, ein Thema selbstständig zu erforschen? Wettbewerbsleiter Andreas Boelter: „Das hat nichts damit zu tun, wie gut man in der Schule ist, sondern mit Wachsamkeit. Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, sieht Dinge, die Fehler haben und die man verbessern will. Das ist der opti-

male Antrieb.“ Und, so Boelter: „Ich freue mich jedes Jahr, auf welche tollen Ideen die Schüler kommen.“

Die Sieger des Wilhelm-Gymnasiums:

Schüler experimentieren

Biologie:

- Friederike Zernick

Chemie:

- Deborah Diethelm, Hannah Knerich, Dunja Fest (1. Platz und Regionalsieg)

Mathematik/Informatik:

- Jan-Lukas Else (3. Platz)

Jugend forscht

Geo- und Raumwissenschaft:

- Sarah Boest, Helena Heinkele (Sonderpreis des Zonta-Clubs)

Technik:

- Borge Scheel (WG), Simon Tümmeler (Ricarda-Huch-Schule), Leonhard Kuboschek (Internationale Schule BS-WOB) (1. Platz und Regionalsieg)

• • • • • • • • • •

„Gift im Rhabarber?“ – Diese Frage stellten sich Deborah Diethelm, Hannah Knerich und Dunja Fest (alle 8s1) und forschten rund um die im Rhabarber enthaltene Oxalsäure, die nicht nur Nierensteine verursachen kann, sondern auch den drei Jungforscherinnen während ihrer Untersuchungen einige Steine in den Weg legte.

Bereits im Februar punkteten Deborah, Hannah und Dunja mit ihrer Arbeit auf dem Re-



Hannah Knerich, Dunja Fest und Deborah Diethelm (von links) beim Landeswettbewerb “Schüler experimentieren” in Oldenburg.

gionalwettbewerb “Jugend forscht – Schüler experimentieren” in Braunschweig und erreichten den 1. Platz im Fachgebiet Chemie. Als Regionalsieger durften sie vom 27. bis 29. März 2014 am Landesentscheid teilnehmen, der in der Sparte “Schüler experimentieren” in Oldenburg ausgetragen wurde.

Auch hier überzeugten sie die Jury und erhielten neben der Ehrung im Fachgebiet Chemie einen Sonderpreis der niedersächsischen Kultusministerin für eine besonders kreative Arbeit. Besonders gelobt wurde der Alltagsbezug des Projekts. Deborah, Hannah und Dunja bewiesen experimentell, dass die Konzentration des “Rhabarber-Gifts” Oxalsäure verringert werden kann, wenn calciumhaltige Zutaten mitverarbeitet werden. Ihr Tipp für die Rhabarberzeit: Bei der Zubereitung des nächsten Rhabarberkompotts einfach eine Calcium-Brausetablette zugeben, dann kann der Rhabarber gefahrlos verzehrt werden!

Das Team Börge Scheel (10c), Simon Tümmeler und Leonhard Kuboschek, über die wir auch im vergangenen Jahr schon berichteten, nahm in diesem Jahr mit ihrem Projekt “modcop-ter – modular. opensource. quadrocopter” am Wettbewerb teil.

Modcopter sind modular aufgebaute Quadrocopter. Ihr modularer Ansatz ermöglicht ein der aktuellen Situation stets angepasstes Fluggerät. Weil nur benötigte Module installiert sein müssen, ist ihr Gewicht reduziert. Dies ermöglicht ein agileres Flugverhalten sowie verlängerte Flugzeiten.

Als Braunschweigs Regionalsieger im Fachgebiet Technik traten Sie vom 24. bis 26. März 2014 in der Landesrunde des Wettbewerbs an, die von der Technischen Universität Clausthal ausgerichtet wird. Dort erhielten sie für ihre herausragende Leistung den Sonderpreis “Luftverkehr/Luftfahrt” in Höhe von 125 €.

(Bericht und Foto: Claudia Schlüschen)

53. Mathematik-Olympiade

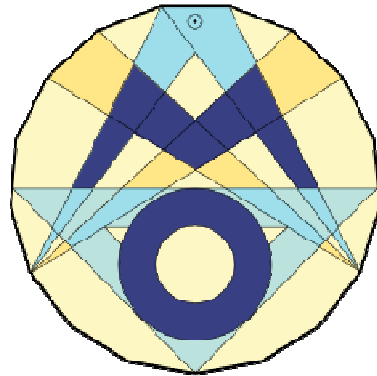
Fünf Schüler des Wilhelm-Gymnasiums hatten sich bereits im November 2013 für die Landesrunde der 53. Mathematik-Olympiade qualifiziert. Diese 3. Runde fand für die Jahrgänge 5 bis 12 am 21. und 22. Februar in Göttingen statt.

Ca. 200 Schülerinnen und Schüler aus ganz Niedersachsen waren angereist, um sich am Umgang mit kniffligen Mathematikaufgaben messen zu lassen. Selbst nach den anstrengenden Stunden der Wettbewerbsklausur waren die Teilnehmer der Mathematik nicht überdrüssig und vergnügten sich u.a. mit mathematischen Spielereien, während im Hinterzimmer die Schülerarbeiten mit Höchstgeschwindigkeit korrigiert wurden. Bei der Preisverleihung am Samstagabend war die Spannung für viele noch einmal fast unerträglich.

Drei der Preisträger stellte das Wilhelm-Gymnasium:

- 2. Platz der 6. Klassen: Jonas Bröring
- 3. Platz der 7. Klassen: Jarne Bertram
- 3. Platz der 12. Klassen: Florian Kreyßig

Herzlichen Glückwunsch an alle Teilnehmer!



(Bericht: Kerstin Schlotter,

Foto: "Matheolympiade Niedersachsen e.V.")



Die siegreichen Teilnehmer des Wilhelm-Gymnasiums (von links nach rechts): Jarne Bertram, Florian Kreyßig, Jonas Bröring.

Gemeinsam-Preis für zwei WG-Schülerinnen

Die BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG berichtete am 04.06.2014:

Erle Blume und Madita Kuchenbecker trauten sich erst gar nicht aufzustehen. Als die beiden Schülerinnen des Wilhelm-Gymnasiums bei der Verleihung des Gemeinsam-Preises am Montag den Sonderpreis des Braunschweiger Doms für Jugendprojekte gewannen, blieben sie zunächst auf ihren Plätzen sitzen. Ihre Nachbarn gaben ihnen schließlich den Anstoß, nach vorn zu kommen, um den Preis unter großem Applaus entgegenzunehmen.

„Wir waren überrascht und wussten gar nicht, dass wir nach vorn kommen sollten“, sagte Madita Kuchenbecker. „Bei den ganzen tollen Kandidaten hätten wir nicht gedacht, dass wir es schaffen.“

Gemeinsam mit ihrer Mitschülerin Erle Blume hatte Madita in ihrer Schule eine Spendensammlung für die Malaria-Hilfe von Unicef organisiert, nachdem die beiden im Deutschunterricht einen Text über Malaria vorgestellt hatten. Bei ihrer Sammlung kamen 285,53 Euro zusammen.

Mit dem Sonderpreis des Braunschweiger Doms für Jugendprojekte soll das ehrenamtli-

che Engagement von jungen Leuten unterstützt werden, erklärte Kirchenvorstand Heiko Frubich bei der Preisverleihung. „Dabei gehört es dazu, über den eigenen Tellerrand zu gucken.“

Das haben Madita und Erle mit ihrem Projekt getan, wie auch die Vorjahressieger, Schüler des Albert-Schweitzer-Gymnasiums in Wolfsburg in ihrer Laudation betonten. „Es wird ein



Projekt ausgezeichnet, das gar nicht geplant war“, sagte Hassan Kassem. „Ihr habt Pionierarbeit geleistet.“

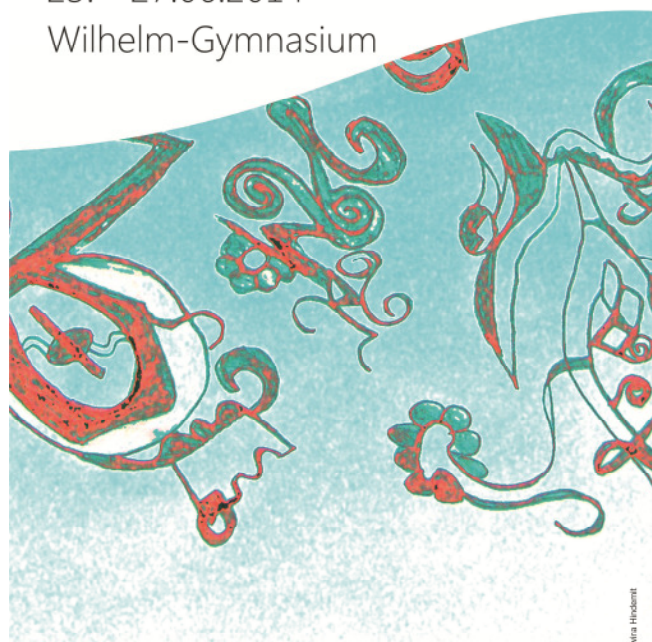
Ein Teil der 1000 Euro Preisgeld soll in die nächste Spendensammlung der Schülerinnen fließen, wie Erle erklärte. „Wir wollen auf jeden Fall weitermachen und weiter für Unicef sammeln.“



Projektwoche

23. - 27.06.2014

Wilhelm-Gymnasium



Zeichnung: Alina Hübner



Projektwoche 2014

“Es ist entschieden. Mit 48 % hat sich die Schüler- und Lehrerschaft des WG klar für Thema 2 **“beWeGt“** entschieden: Die Projektwoche vom 23. bis zum 27.06.2014 soll sich damit beschäftigen, was Menschen bewegt, und was Menschen bewegen können. Ideen und Anregungen: Sport und Bewegung – Liebe und Freundschaft – Gesundheit – Chill-out statt Burnout – Drogen und andere Wege, aus dem Leben zu flüchten – Müll – Sucht – Heilpflanzen – Naturgewalten ...“ So war es am 28.09.2013 auf der Homepage des Wilhelm-Gymnasiums zu lesen.

Und was wurde im Sommer 2014 tatsächlich verwirklicht?

Olympische Spiele in Braunschweig: Die Schüler der Projektgruppe “Spiel und Sport bei Griechen und Römern” probierten auf dem Löwenwall olympische Disziplinen der Antike aus (S. Thiele, A. Greve-Sawla).

Kuchen im Glas, Backmischungen und Pralinen: Im Projekt “Cook mal” wurde emsig gekocht und gebacken. Vieles wurde selbst verzehrt, anderes zum Abschluss der Projektwoche zugunsten der Erneuerung der Schulküche verkauft (C. Titze).

Einkaufstipp: Der Weltladen in Wolfenbüttel! Die Projektgruppe “Schokolade beWeGt die Welt” informierte sich darüber, wie man beim Einkaufen fair gehandelte Produkte erkennt und was einen “Weltladen” von herkömmlichen Geschäften unterscheidet (C. Buchmüller, J. Gellrich).

Collagen zum Thema Natur: Das Projekt “The-

matische Erkundungen“ begann am Montag in Riddagshausen mit einer Führung des Umweltschutzbundes zum Thema Flora und Fauna des Waldes. Am Dienstag stand ein Besuch des Landtechnik-Museums “Gut Steinhof” und ein Besuch der Rieselfelder auf dem Programm (L. Busch).

Ton und Steine: In der Projektgruppe “Mosaikprojekt” wurden – u.a. mit Hilfe von Frau Gottwald aus der Elternschaft – kleine Kunstwerke geschaffen (A. Feldmann).

Interdisziplinärer Ansatz: Im Ökologie-Praktikum “Dowesee” wurde der See des Regionalen Umweltbildungszentrums geographisch vermessen; außerdem wurden die Gewässerqualität und das Tiefenprofil des Sees bestimmt sowie die Flora und Fauna des Zentrums unter die Lupe genommen (A.E. Kapsch).

Vier sehenswerte Kurzfilme gedreht: Im “Sprachenprojekt 2014” ging es um Musik und Bewegung bzw. Emotionen und Fußball. Mittels landestypischer Sportarten wurden die Schüler an die Sprachen Englisch, Französisch, Latein und Spanisch herangeführt (B. Kugeler).

Welche antike Gottheit bist Du? In der Projektgruppe “Mythologie” wurde ein Psychotest entwickelt, dessen Auswertung uns aufzeigt, welcher antike Gottheit wir gewesen wären.

Das Schuften hat sich gelohnt! In den beiden Projektgruppen “Schulhof” und “Skikeller” wurden der Pavillon auf dem Schulhof sowie der Skikeller des Wilhelm-Gymnasiums von Grund auf renoviert (I. Bohn).

Am Ende der Woche feierten alle Beteiligten auf dem Schulhof bei bestem Wetter ein großes Abschlussfest. Ein schönes Ende einer rundherum gelungenen Woche!



Projektwoche

23. - 27.06.2014

Wilhelm-Gymnasium



Chorfahrt von "WG Cantorum" nach Helmstedt

Am Mittwoch, den 19.03.2014, trafen sich die Mitglieder des Chores "WG Cantorum" gegen 08.50 Uhr am Braunschweiger Hauptbahnhof, um nach Helmstedt ins Kloster St. Ludgerus zu fahren. "WG Cantorum" besteht aus Mitgliedern der Chorklassen der Jahrgänge 5 und 6 des Wilhelm-Gymnasiums.

Als wir in Helmstedt ankamen, gingen wir zu Fuß ins Kloster. Im Kloster folgte die Verteilung der Zimmer und die Besprechungen der Regeln. Dann probten wir das erste Mal und hatten viel Spaß dabei. Wir studierten jeden Tag fleißig neue Lieder ein und hatten zwischen den Proben Pausen, in denen wir uns nach Lust und Laune beschäftigen konnten.

Abends haben wir auf der einen Seite Brettspiele gespielt und auf der anderen Seite einen Wettbewerb veranstaltet, für den einzelne Gruppen etwas einstudiert hatten, das sie vorspielen konnten.

Die Rückfahrt fand am Freitag statt. Unsere Unterkunft im Kloster war erstklassig, denn die Zimmer waren groß und schön. Außerdem hat das Essen gut geschmeckt. Die Chorfahrt hat uns allen gut gefallen, denn wir hatten viel Erfolg mit den Liedern und auch Spaß in den Pausen. Außerdem haben sich alle näher kennengelernt.

(Text: Joshua Groza und
Matthias Ziegler, Klasse 6c)

ARTist - Talentförderung Kunst Braunschweig

Vom 07.05. bis zum 25.07.2014 wurden im Niedersächsischen Kultusministerium, Schiffgraben 12, 30159 Hannover, die Ergebnisse der Hochbegabtenförderung ARTist im Bereich Bildende Kunst / Region Braunschweig mit einer Ausstellung gewürdigt.

ARTist ist ein zentrales Reformprogramm des Kultusministeriums und sieht seit 2006 die Förderung hochbegabter Kinder und Jugendlicher im Fach Kunst vor. Seitdem treffen sich einmal im Monat an einem Samstag Schülerinnen und Schüler, die im Fach Kunst außergewöhnliche Begabungen und besonderes Inter-

Ariana Dietze: Ohne Titel,
Mischtechnik auf Leinen,
110 x 80 cm



esse zeigen. Das Angebot gilt für Gymnasien und Gesamtschulen in Braunschweig, Wolfsburg und Umgebung.

In der Ausstellung wurden auch Werke ehe-

maliger WG-Schülerinnen und -Schüler gezeigt: Ariana Dietze, Ioana Petra Dudea, Simon Iselt und Tonio Vakaloupoulos (alle Abiturjahrgang 2011).

WG-Klassikabend am 21.07.2014

Diego Umaña Castros Gedanken zum Klassikabend am 21.07.2014 in der Aula des Haupthauses (aus dem Newsblog der Schülerzeitung WGTARIER. NEWS):

Es gibt die Schüler, die Musik verstehen, und – ja, das war's. Denn jeder, der eine Musikstunde erlebt hat, kennt die Trennung zwischen den Menschen, die wissen, was für eine Tonleiter das ist, und denjenigen, die aus der Frage danach eine Ratestunde à la "Wer wird Millionär" machen: A, B, C oder D. Man bemerke, die Schulregelung lässt keinen Telefonjoker zu.

So ist der Klassikabend eine Veranstaltung, die erstmal aus der unermüdlichen und harmonischen Kollaboration unserer an Kultur interessierten Lehrkräfte entsteht; und es ist eine Veranstaltung, die eine Möglichkeit bietet, zu erkennen, wie die Schüler, die besondere Fähigkeiten im Fach Musik haben, diese Musik verstehen und lieben.

Persönlich liebe ich Musik, verstehe sie aber leider nicht. Zum Verständnis der Musik ist Geist nötig, für die Ehrerbietung Herz. Um richtig zu musizieren, braucht man Herz und Leidenschaft. Doch wie klingt der Zusammenhang von Verständnis und Ehrerbietung?

Die noch junge Chorklasse im ersten Teil des

Konzerts und die Solisten aus der siebten und achten Klasse im zweiten Teil waren ein besonderes Schauspiel und Beispiel für die Folgerichtigkeit der Bemühungen.

Das Wort "Bemühungen" kommt mir aber nicht zutreffend vor, denn wenn man sich angeschaut hat, mit was für einem Enthusiasmus die Kompositionen und Eigenkompositionen vorgeführt wurden, dann kommt es einem so vor, als würde die Entkräftung der Mühe gar nicht vorhanden sein. Mit einer solchen Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit ging alles vor sich, dass die gute Empfindung ein Lächeln bei den Zuschauern hinterließ, alles ganz unterbewusst.

Die Planung war anscheinend so lückenlos, dass kein Platz für den Nachgeschmack eines gezwungen und bewussten Vorgangs zurückblieb. So führten die Klänge der Musizierenden zu einer gemeinsamen, genussreichen Gestimmtheit der Anwesenden, bemerkbar durch den verdienten Beifall.

Mitwirkende: WG-Cantorum mit dem Singspiel "Delayed – eine ganz besondere Reise", Querflöten: Clara Brakebusch und Madita Kuchenbecker, Klavier: Bente Gaumert (alle 8s1) und Joshua Groza (6c), Klavier und Saxophon: Jannis Osterburg und Justus Rahmel (7m1)

WG-Schüler(innen) bei Movimentos?

Dem Vorstand des Ehemaligenvereins ist es ein großes Anliegen, dass ehemalige Schülerinnen und Schüler mit ihren Kenntnissen, Fähigkeiten und Beziehungen die aktive Schülerschaft unterstützen. Daher haben wir uns sehr über die folgende Initiative von Bettina Stieler gefreut, die sich völlig ohne unser Zutun mit folgendem Brief an das Wilhelm-Gymnasium wandte:

Liebe Schülerinnen und Schüler
des Wilhelm-Gymnasiums,

es schreibt euch Bettina Stieler. Ich bin eine WG-Abiturientin von 2001 und arbeite zur Zeit als Assistenz für die Movimentos-Meisterklasse unter der Leitung von Jan Pusch, dem Direktor des "Staatstheater Tanz Braunschweig".

Ich möchte euch kurz in diesem Info-Block ein Projekt vorstellen:

Wir suchen für das Tanztheaterprojekt »heart | beats | time« Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 14 und 21 Jahren, die an einer Teilnahme interessiert wären, und ich dachte, am WG findet man die! Ihr müsst keine Vorerfahrung im Bereich Tanz mitbringen, aber ihr solltet Spaß an Bewegung haben.

Die Proben würden in diesem Falle sogar in Braunschweig stattfinden und nur einige wenige Endproben in Wolfsburg!

Es sind mehrere Vorstellungen in Wolfsburg sowie am Staatstheater Braunschweig geplant. Hier der offizielle Castingaufruf des Staatstheaters zu »heart | beats | time«:

Movimentos Meisterklasse mit Jan Pusch: Casting am 25. Oktober

**movimentos
AKADEMIE**

CASTING FÜR DIE
MEISTERKLASSE

in Kooperation mit
Staatstheater Tanz Braunschweig

Du hast Herz, Rhythmus und Zeit? Bist zwischen 14 und 21 Jahre alt und musst dich bewegen, um das loszuwerden, was dich beschäftigt, bedrückt oder glücklich macht? – Zeig uns, was dich bewegt, und bring deine Bewegungen zum Tanzen: Werde Teil der Meisterklasse der Movimentos Akademie 2015. Staatstheater Tanz Braunschweig entwickelt mit dir, seinem Profiteam und anderen Jugendlichen gemeinsam das Tanzstück »heart|beats|time«. Schnupper echte Theaterluft, denn Choreograf Jan Pusch wird mit euch genau so arbeiten wie mit den professionellen Tänzern seiner Compagnie. Das Tanzcasting findet am **18. Oktober** in der Autostadt in Wolfsburg und am **25. Oktober** im Staatstheater Braunschweig statt. Das Tanzstück wird gemeinsam mit der Produktion der Tanzklasse bei den Movimentos Festwochen 2015 vor großem Publikum präsentiert.

BEWIRB DICH JETZT!

INFO UND ANMELDUNG UNTER
WWW.MOVIMENTOS-AKADEMIE.DE

AUTOSTADT  Staatstheater Tanz
Braunschweig

Du hast Herz, Rhythmus und Zeit? Bist zwischen 14 und 21 Jahre und musst dich bewegen, um das loszuwerden, was dich beschäftigt, bedrückt oder glücklich macht? – Zeig uns, was dich bewegt und bring deine Bewegungen zum Tanzen: Werde Teil der Meisterklasse der Movimentos Akademie 2015. Staatstheater Tanz Braunschweig entwickelt mit dir, seinem Profiteam und anderen Jugendlichen gemeinsam das Tanzstück »heart | beats | time«. Schnupper echte Theaterluft, denn Choreograf Jan Pusch wird mit euch genauso arbeiten, wie mit seinen professionellen Tänzern der Compagnie. Das Casting findet am 18. Oktober in der Autostadt in Wolfsburg und am 25. Oktober im Staatstheater Braunschweig statt. Das Tanzstück wird gemeinsam mit der Produktion der Tanzklasse bei den Movimentos Festwochen 2015 vor großem Publikum präsentiert.

Kurz vor Redaktionsschluss informierte uns Bettina Stieler darüber, dass WG-Schüler Conrad Ahad zu den Teilnehmern der Meister-

klasse 2014/2015 gehören wird. Wir werden über das Projekt »heart | beats | time« in der nächsten Ausgabe berichten.

Delta Papa Zero India Sierra Sierra – Funkkontakt ins All

Am Freitag, den 11.07.2014, hatte der Physik-Leistungskurs von Herrn Ebert gemeinsam mit Physik-LKs der IGS Franzses Feld, der Hoffmann-von-Fallersleben-Schule und der Großen Schule aus Wolfenbüttel die einzigartige Möglichkeit, direkten Funkkontakt mit dem sich auf der Internationalen Raumstation befindenden deutschen Astronauten Alexander Gerst herzustellen.

Von 8.00 bis 14.00 Uhr gab es im DLR rund um die Kontaktaufnahme einige Vorträge und

Fragerunden mit Reinhold Ewald, einem ehemaligen Astronauten. Der Leiter des DLR_School_Lab Frank Fischer moderierte die Veranstaltung anschaulich und mit viel Humor. Der erste Programmpunkt war eine Präsentation von Dr. Thomas Uhlig, dem Flugdirektor Columbus aus dem Kontrollzentrum des DLR Oberpfaffenhofen. In seinen Folien erfuhren wir, wie der europäische Teil der ISS, das Modul "Columbus", entstand und wie es in das Weltall und an die ISS gelangte. Anschließend

erhielten wir eine Einführung in die Amateurfunktechnik durch Funkamateure des DLR, der Aka Funk, der TU-BS und des VFDB. Diese gingen vor allem auf die Funktionsweise des Systems ein, welches wir schlussendlich für die Kontaktaufnahme nutzten.

Um 11.00 Uhr begann dann die "heiße Phase". Sobald die ISS am Horizont emporstieg, begannen die Funker mit den üblichen Startsequenzen "Delta Papa Zero In-



Noah Klerings stellte Alexander Gerst die Frage: „Helfen Ihnen Ihre persönlichen Erfahrungen aus der Antarktis weiter?“ Rechts im Bild Astronaut Reinhold Ewald.

dia Sierra Sierra this is Delta November Two Delta Lima Romeo, Delta Papa Zero India Sierra Sierra this is Delta November Two Delta Lima Romeo, asking for scheduled Contact - OVER -“. Leider stand die Verbindung danach jedoch nur für etwa 10 Minuten, sodass die im Vorfeld gesammelten Fragen herausgenommen wurden und etwa 20 Schüler(innen) von den vier Schulen die Chance gehabt hätten, ihre Fragen zu stellen. Alexander Valerius, Noah Klerings, Tim Holsten und Yannick Schröder vom WG waren unter den Auserwählten.

Nachdem die Verbindung in den Orbit aufgebaut war, mussten wir die Fragen so schnell wie möglich stellen. Leider hat die Zeit nur für 13 Fragen gereicht, außerdem schwankte die Audioqualität immens. Teilweise verstanden wir Alexander Gerst einwandfrei, manchmal

kam jedoch leider nur Rauschen an. Es ist für uns als Fragesteller ein Wahnsinns-Erlebnis gewesen, direkt mit einem Astronauten zu sprechen, der knapp 10 Minuten in 300 km Höhe über uns hinweg fliegt.

Im Anschluss an diesen Hauptteil folgte dann noch ein spannender Vortrag von Reinhold Ewald, der 20 Tage auf der russischen Raumstation “MIR“ tätig war und dort unter anderem mit einem Feuer an Bord zu kämpfen hatte. Er sprach auch über die Schwerelosigkeit, den Start und die Landung einer solchen Mission und über seine Mission MIR’97.

Zusammengefasst war es ein sehr spannender, aufschlussreicher Tag, der auch von den Medien (Zeitung, Radio, TV) festgehalten wurde.

*(Bericht: Noah Klerings, Alexander Valerius,
Foto: Dirk Bielenberg)*

Neue “WeGe”: Lego in der Informatik-Ausbildung

In der Informatik bewegt sich etwas – sei es der assistierende Einpark-Roboter, der auf Knopfdruck automatisch in eine Parklücke manövriert, der Strichcode, der über einen Strichcodescanner in die Mensa-Kasse eingelesen wird und somit das Bestellsystem der WG-Mensa revolutionieren kann, oder auch die nachführende Photovoltaikanlage, deren Solarzelle sich automatisch in Richtung der größten Sonneneinstrahlung ausrichtet.

Diese und ähnliche lebensnahe Problemstellungen beschäftigen seit neuestem unsere Schülerinnen und Schüler in den Informatik-Klassen und -Kursen. Informatiksysteme aus dem Alltag können in ihrer Funktionsweise analysiert, rekonstruiert und mit eigenen

Ideen weiterentwickelt werden. Unsere Schülerinnen und Schüler schlüpfen dabei in die Rolle von Entwicklern technischer Systeme, wie sie uns überall im Alltag begegnen und erfahren Problemstellungen der Informatik damit mit Kopf, Herz und Hand.

Das Wilhelm-Gymnasium hat hierfür die Fachgruppe Informatik mit großzügiger Unterstützung der Stiftung NiedersachsenMetall im vergangenen Schuljahr mit jeweils einem Klassensatz neuester Lego-EV3-Roboter, Pico-boards und Lego-WeDo-Sets ausgestattet, mit deren Hilfe der Informatikunterricht für die Schülerinnen und Schüler viel lebensnaher gestaltet werden kann.

Jetzt fand nun unter Anwesenheit der Stiftung



Die BRAUNSCHWEIGER ZEITUNG berichtete am 01.07.2014:

Um zukünftig noch mehr Schüler für die Welt der Informatik begeistern zu können, hat die Stiftung NiedersachsenMetall das Wilhelm-Gymnasium mit 5000 Euro bei der Anschaffung weiterer Lego-Roboter und Lego-Technik-Ausstattung unterstützt. Der "MINT"-Bereich des Gymnasiums wird da-

NiedersachsenMetall und lokaler Pressevertreter eine facettenreiche Präsentation von Schülerinnen und Schülern der Klassenstufen 5, 7 und 10 statt, in der sie die ganze Bandbreite von Projekten detailliert darstellten, die im vergangenen Schuljahr im Informatikunterricht erarbeitet worden sind.

Einen besonders herzlicher Dank geht dabei an alle beteiligten Schülerinnen und Schülern, die ihre Freude und Begeisterung an der Informatik besonders spürbar auf alle anwesenden Zuschauer übertragen haben.

mit weiter gestärkt, und die bestehenden Angebote können ganzheitlich erweitert werden. Mittelfristig werden so von Jahrgang 5 bis hin zum Abitur neue Wege der Informatik-Ausbildung beschritten.

Ein eigener Satz Lego-Roboter, der vom Wilhelm-Gymnasium schon vor einiger Zeit angeschafft wurde, wird bereits sehr erfolgreich im Rahmen einer Robotik-AG für die Jahrgänge 5 und 6 eingesetzt.

(Bericht und Fotos: Oliver Nowak)

Gut gemacht! Well done! Bien fait! ¡Bien hecho!

Lob in allen Wettbewerbssprachen bildete einen gelungenen Auftakt für die diesjährige Preisverleihung beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen. Schülerinnen und Schüler von Gifhorn bis Göttingen wurden in Wolfenbüttel für ihre besonderen Leistungen im

SOLO- sowie im TEAM-Wettbewerb ausgezeichnet. Das Wilhelm-Gymnasium war in diesem Jahr mit besonders vielen Preisträgern vertreten: Insgesamt wurden 15 Schülerinnen und Schüler für ihre herausragenden Ergebnisse geehrt! Julie Rakebrand, Isabel Walter



und Julia Müller überzeugten in der Wettbewerbssprache Englisch und erhielten einen 3. Landespreis im Einzelwettbewerb. Ebenfalls mit einem dritten Landespreis wurden die spanischen Texte von Anna-Sophie Maier und Lucas Schejok prämiert. Lucas gehörte zudem zu den wenigen Preisträgern, die einen Teil ihres Textes vor den versammelten Gästen vortragen durften.

Einen ganz besonderen Erfolg konnte eine klassenübergreifende Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus dem 9. Jahrgang feiern. Julia Koch, Lina Kasties, Paulina Kümper, Theresa Nehring, Manuel Czwalina, Berkay Güven, Alex Hartmann, Sebastian Kepper, Benedikt Moschner und Paul Steffen entschieden

sich für die Teilnahme im TEAM-Wettbewerb mit einem Filmbeitrag. Über mehrere Monate hinweg schrieben sie am Drehbuch, lernten Texte auswendig, drehten detailgenau selbstgeschriebene Szenen und bearbeiteten schließlich Bild- sowie Tonmaterial am Computer. Man beachte: All das auf Französisch! Ergebnis war der Film "Noir et blanc", ein Kriminalfilm. Ihre außergewöhnliche Leistung wurde mit einem 1. Landespreis belohnt, zusätzlich qualifizierten sie sich unter 108 Gruppen für das Sprachenfest in Saarbrücken, wo sie Ende Juni das Land Niedersachsen in der Kategorie "Medienbeitrag" vertreten werden. Wir wünschen ihnen viel Erfolg dabei! Bonne chance!

(Bericht und Foto: Martin Burkert)

WG-Schüler in der Endrunde des Bundeswettbewerbs Sprachen

Wir, Theresa, Sebastian und Lina, sind stellvertretend für eine Gruppe von 10 Personen in Begleitung von Herrn Burkert nach Saar-

brücken zum diesjährigen Bundeswettbewerb für Fremdsprachen gereist. Mit unserem französischen Krimi "Noir et blanc" qualifizierten

wir uns dafür, als Vertreter für Niedersachsen mit unserem Medienbeitrag anzutreten.

Am Donnerstag, den 26. Juni, begann unsere Reise. Auf dem Weg nutzten wir die Zeit während der Zugfahrt, um an unserer Präsentation vor der Jury zu üben und machten erste Bekanntschaften mit anderen Landessiegern, die ebenfalls auf dem Weg nach Saarbrücken waren. Nach unserer Ankunft wurden wir durch eine Eröffnungsfeier in der Ludwigskirche empfangen, unter anderem vom Minister für Bildung und Kultur im Saarland, Ulrich Commerçon.

Am nächsten Tag präsentierten sich alle Gruppen der Fachjury mit ihrem fremdsprachigen Medien- oder Theaterbeitrag. Die Präsentation bestand aus drei Teilen: einer fremdsprachigen Vorstellung des Beitrags, der Vorführung eines aussagekräftigen Teils der Arbeit und einer anschließenden Befragung durch die Jury in der Hauptsprache, für uns also Französisch. Um 13.30 Uhr waren wir an der Reihe. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten mit der Technik – unser Film konnte erst nach einer fünfminütigen Unterbrechung abgespielt werden – haben wir die Präsentation gut gemeistert und konnten auf die Juryfragen souverän antworten. Die Erleichterung war groß, als die Jury uns schließlich nach 20 Minuten entließ.

In der übrigen Zeit konnten wir uns an dem

Tag auch die Präsentationen der anderen Gruppen ansehen und uns ein Bild davon machen, wie hoch in diesem Jahr die Qualität aller Wettbewerbsbeiträge war.

Am dritten Wettbewerbstag fand schließlich die Preisverleihung statt. Am Ende war die Konkurrenz doch etwas stärker, so dass wir nach dem niedersächsischen Landessieg unter den Medienbeiträgen keine weitere Platzierung erreichten, was unter den 34 besten Beiträgen Deutschlands allerdings kein Weltuntergang war. Wir nahmen das Ergebnis sportlich, freuten uns für die anderen und können auf eine unvergessliche Zeit in Saarbrücken zurückblicken.



Während der Arbeit an unserem Film lernten wir vor allem in der Gruppe zu arbeiten und uns selbstständig zu organisieren, daher würden wir jüngeren Schülern sehr weiterempfehlen, auch am Bundeswettbewerb für Fremdsprachen teilzunehmen.

(Bericht: Theresa Nehring, Lina Kasties,
Sebastian Kepper, Martin Burkert,
Foto: Martin Burkert)

Voll im richtigen Film: Odyssee – Die Irrfahrten des Äneas

Griechisch- und Lateinschüler der Jahrgänge 11 und 12 haben eine Neukomposition von Homers Odyssee und Vergils Aeneis geschaffen. Die Begegnung der antiken Heroen wurde im Wilhelm-Gymnasium als Theaterstück auf die Bühne gebracht. Wir drucken die Rezension von Susanne Hauswaldt.



Zwei "Helden": Odysseus und Äneas, ein Kriegsheimkehrer und ein Flüchtling. Der eine will endlich nach dem langen, schließlich nur durch List siegreich beendeten Trojanischen Krieg nach Hause, der andere ist Kriegsverlierer und erhält in seiner brennenden, zerstörten Heimatstadt den göttlichen Auftrag, mit seiner Familie zu fliehen. Doch nach einem 10-jährigen Krieg fängt für beide eine

lange, gefährliche, entbehrungsreiche, manchmal sehr unglückliche Zeit erst an.

Odysseus und Äneas sind die Hauptfiguren zweier großer antiker Epen, unterm Strich über 20.000 Verse lang. Bekommt man die in einer knappen Stunde unter? Die Schülerinnen und Schüler der "Irrfahrten-AG" von Herrn Conrad haben sich daran versucht: die Originaltexte gelesen, entscheidende Szenen herausgesucht, Parallelen zwischen den beiden Geschichten entdeckt, umgetextet, neu geschrieben und eine sehr knappe, schnittreiche, pointierte Gegenüberstellung der beiden Heldengeschichten erstellt: ein wirklich spannendes, tolles Stück!

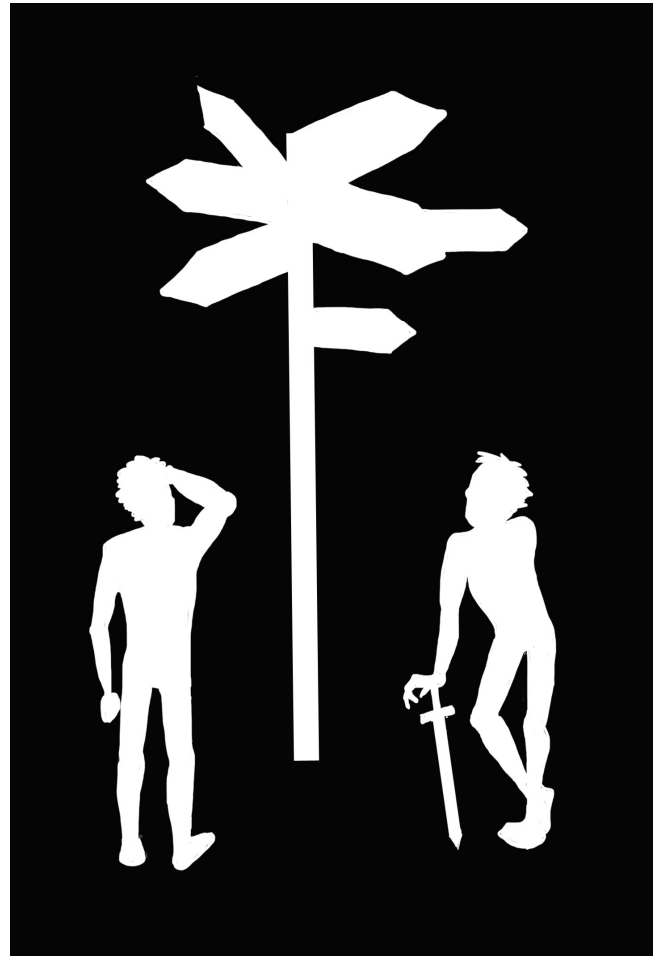
Aber fangen wir beim Anfang an: Da sitzen zwei sehr gut aussehende It-Girls, aus Sektkelchen Nektar schlürfend, am Spieltisch und ratschen über vergangene Matches. Göttinnen natürlich, für die die Geschehnisse "ihrer dummen Menschen" nichts weiter sind als ein unterhaltsames Brettspiel (zu 100 % überzeugend dargestellt von Anna Krause und Friederike Steifensand). Dass sie die Namen ihrer menschlichen Rennpferde ganz schnell wieder vergessen, ist nicht weiter schlimm, denn die eine hat schließlich alle Ausgaben ihres "Olympos-Abos" aufgehoben und nimmt gleich das Troja-Special zur Hand, wo sie und ihre Freundin sich in die Steckbriefe vertiefen: Äneas, 1,80 m, blond, Witwer, ooooh ...

Dann treten sie auf, die beiden Helden, und im Folgenden begleiten wir jeden von ihnen in etlichen kurzen Szenen vom Ende des Trojanischen Krieges über ihre langen Irrfahrten nach Afrika und zu den Phäaken bis schließ-

lich zu ihrer Heimkehr. Besonders viel Raum nehmen dabei ihre "Frauengeschichten" ein: Odysseus, von Philipp Krause als selbstbewusster, aber auch einfühlsamer Mann dargestellt, landet als Schiffbrüchiger am Phäakenstrand und trifft dort, zerlumpt und verdreckt, auf die junge Nausikaa. Eine von mehreren Stellen, an denen die Verfasser humorvoll mit dem Originaltext umgehen: Während Odysseus, um sich vorzustellen, umständlich den kompletten Musenanruf aufsagen will (die ersten zehn Verse der Odyssee), würgt ihn Nausikaa bei der Hälfte mit „Mensch, was ist denn mit dir los?“ ab und bringt ihn mit einem knackigen „Ich bin Nausikaa, und ich wohne hier.“ auf Phäakenspur.

Ach diese Nausikaa, hinreißend temperamentvoll gespielt von Anna Philipp, hat es faustdick hinter den Ohren: Ihre Freundinnen, gleich potentiellen Rivalinnen, mit denen sie zum lästigen Wäschewaschen am Strand war, schickt sie ganz schnell nach Hause, als das eindrucksvolle Mannsbild Odysseus auftaucht. Liebe auf den ersten Blick, ganz klar. Sie ist begeistert, schwärmt, stellt den Fremden ihren Eltern wie einen Bräutigam vor – und ist furchtbar getroffen, als er ihr eröffnet, er wolle weiterziehen, nach Hause, zu seiner Ehefrau. Nausikaas Vater nimmt ihre Liebe nicht ernst („Das Temperament der jungen Mädchen!“), doch Odysseus versteht, versucht, sie zu trösten, sie davon zu überzeugen, dass sie nicht zum letzten Mal liebt, sondern einen Mann ihres Alters finden wird. Und Nausikaa schafft es trotz widerstreitender Gefühle, Odysseus beim Abschied etwas weh Lebewohl zu wünschen.

Ganz anders verläuft die Liebesgeschichte zwischen dem eher zackig auftretenden Al-



pha-Männchen Äneas (Felix Bossong) und der stolzen Königin Dido, der Vanessa Niemitz tatsächlich etwas Gereiftes, Ernstes und leicht Schwermütiges zu verleihen vermag. Solche Rollen zu spielen, ist für Jugendliche eigentlich die reine Unmöglichkeit, und normalerweise kommt unfreiwillige Komik dabei heraus. Hier unterstützt gleich am Anfang die Musik (am Flügel: Tizian Raschpichler). Dramatische Klänge untermalen Didos Strandspaziergang am Morgen nach dem Sturm, wo sie den verletzten Äneas findet und ihm Asyl gewährt. Liebe und Leidenschaft treffen sie jäh durch Amors Pfeil (natürlich stecken wieder die Götter dahinter, diese Spielfreaks!), und die Liebe findet wiederum durch göttlichen Befehl ein Ende. Dido ist außer sich, fühlt sich gedemütigt, betet um Rache, stiftet ewige Völkerfeind-

schaft und nimmt sich das Leben.

In der Unterwelt kommen die beiden Handlungsstränge – der des Odysseus und der des Äneas – erstmals zusammen. Beide suchen hier Rat, begegnen ehemaligen Kriegskameraden und Freunden. Für Äneas ist es der größte Schock, unter den Toten Dido zu finden, die sich ihm entzieht. Erst hier begreift er, was er ihr angetan hat, die Tragweite seines Verrats, der aus seiner bisherigen Sicht doch notwendig war, geboten aus Gehorsam gegenüber den Göttern.

Die Schildszene – Venus überreicht Äneas einen Schild, auf dem wichtige Stationen der Römischen Geschichte dargestellt sind – hätte man auch weglassen können, zu statisch für die Bühne, zu klein sind auch die Einzelheiten auf dem erkennbar mit Mühe gefertigten Schild. Aber das mögen Zuschauer, die weiter vorne sitzen, anders beurteilen. Übrigens, was heißt hier weiter vorne? Die Bühne ist ein Oval mitten in der Aula, gespielt wird also in der Arena eines Amphitheaters, und nicht nur dort, sondern auch auf allen Zuwegen. Insofern sitzen wir alle mal "weiter vorne", in unmittelbarer Nähe von Leichnamen und Schwertern. Beachtlich, wie gut wir auf allen Plätzen sämtliche Haupt- und Nebendarsteller verstehen können! Bei der ersten Aufführung

des Stückes am Dienstagabend gilt dies nur mit Einschränkungen, doch bei der Vormittagsaufführung am Donnerstag vor einem größeren, sehr jungen Publikum sprechen alle Schauspieler von Beginn an mit der nötigen Ruhe und sind exzellent verständlich.

Bei den Zuschauern kommen die Brechungen und komischen Momente besonders gut an, zum Beispiel ganz am Schluss die Heimkehrszene, bei der die beiden Stränge zusammengeführt werden. Tränenreiche Wiedervereinigung? Nein, Odysseus bemerkt plötzlich, dass ihm da nicht Penelope und Telemach gegenüberstehen; er und Äneas rufen gleichzeitig aus: „Wir sind im falschen Film!“, tauschen Plätze und begehen nun mit den Richtigen das glückliche Wiedersehen.

Begeisterter Applaus von einem besonders in der Vormittagsveranstaltung musterhaft aufmerksamen Publikum. Vielleicht hat das die zweite Aufführung so besonders lebendig und gut gemacht? Die gute Beziehung zum Publikum? Alle Übergänge sind hier noch flüssiger, die Spielfreude ist bei allen Darstellern unübersehbar. Vielleicht hat sich die Kompanie auch einfach freigespielt. Jedenfalls großer Respekt und herzlicher Dank an alle Mitwirkenden! Weiter so!

(Abgebildete Plakate: Clara Chowanietz)

Prof. Peter Kuhlmann: Zwischen Stress und Studien

Am 18. September 2014 fand in der Aula des Wilhelm-Gymnasiums ein Vortrag über Plinius den Jüngeren statt, ein Thema, welches besonders für die diesjährigen Abiturienten als mögliches Prüfungsthema in Latein wichtig ist, aber dennoch auch bei den anderen Altersgruppen regen Zuspruch fand. Nicht nur inner-

halb der WG-Schüler- und Lehrerschaft fand der Vortrag Beachtung, sondern in der ganzen Region und sogar fast bis an die Grenzen Niedersachsens im Harz. So füllten neben einigen weiteren Gästen auch Delegationen aus den Gymnasien in Osterode und Bad Harzburg die Aula.



ALTE SPRACHEN —AM— WILHELM-GYMNASIUM

Nachdem einige technische Probleme von der Tontechnik-AG gelöst worden waren und nachdem Herr Duwe ein paar einleitende Worte gesagt und den Referenten vorgestellt hatte, begann Herr Prof. Kuhlmann seinen Vortrag.

Peter Kuhlmann lehrt und forscht als Lateinprofessor an der Universität Göttingen. Darüber hinaus beschäftigt er sich auch mit dem Lateinunterricht an Schulen. So hat er beispielsweise einige Schulbücher für den Lateinunterricht herausgegeben, unter anderem auch das Buch über die Briefe des Plinius, die im letzten Halbjahr Unterrichtsthema in der Oberstufe waren.

Herr Prof. Kuhlmann begann seinen Vortrag mit wichtigen Hintergrundinformationen über Plinius und seine Zeit.

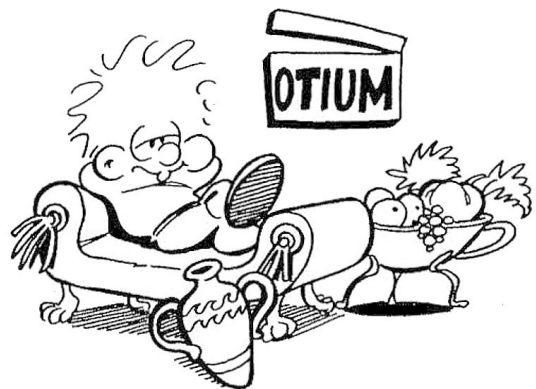
Er ging zunächst auf das römische Reich zur

Kaiserzeit ein, erläuterte die Ämterlaufbahn und die Bevölkerungsstruktur ebenso wie zentrale Wertebegriffe der Zeit. Außerdem kam Herr Kuhlmann auf die Lebensumstände des Plinius zu sprechen, wie z. B. seine adlige Herkunft, seine Erlebnisse beim Vesuvausbruch und seine Ämter. So konnten auch diejenigen, die von Plinius im Unterricht noch nichts gehört hatten, dem Vortrag gut folgen.

Am Ende hat Prof. Kuhlmann noch zwei Briefe von Plinius vorgelesen und übersetzt, die Plinius' Werk gut zusammengefasst haben. Im ersten Brief wurde ein verstorbener Politiker charakterisiert, der immer gewissenhaft all seine Pflichten (das *negotium*) erledigt und sich so Ruhm erarbeitet hatte. Der zweite Brief entsprach eher Plinius' eigenem Lebensentwurf. Es ging um einen sehr alten Mann, der seine Freizeit (*otium*) im Wesentlichen mit körperlicher Bewegung und Studien verbrachte und dabei einem sehr geregelten Tagesablauf folgte. Die Beschäftigung in der Freizeit war für Plinius nämlich von entscheidender Bedeutung für den Ruhm, das eigene Leben und für die Unsterblichkeit, die ein Mensch durch die Erinnerung anderer erlangen kann.

Lang anhaltender Applaus honorierte diesen gelungenen Vortrag.

(Bericht: Robert Burmester)



Jetzt die Zukunft gestalten!

Kürzlich habe ich mich an meiner Alma Mater in Göttingen mit ehemaligen Kommilitonen getroffen. Wir plauderten angeregt miteinander und abends auch mit anderen jungen Studierenden. Immer wieder mit zunehmender Intensität nahmen wir zur Kenntnis, dass sich das Studium doch in vielen Punkten sehr verändert hatte. Ich möchte hier nicht auf alles eingehen – jedoch einen wichtigen Punkt reflektieren: Weiß der oder die Studierende eigentlich, was auf ihn zukommt?

Wohl nicht oder nicht immer! Denn aktuelle Studien des Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) zeigen, dass an den Universitäten jeder dritte, an den Fachhochschulen jeder vierte Bachelor-Student aufgibt. Insgesamt kommen im Bachelor 28 % der Anfänger nicht zum Ziel. Hohe Abbrecherquoten erschweren es, höhere Bildungsetats auszuhandeln, und vor allem zeigt es: Auch für die jungen Menschen ist es schwierig, sich zurechtzufinden zwischen Berufung, Finanzierung, Verantwortung und Existenz.

Worauf lässt sich der Schulabgänger also ein? Die Arbeitswelt befindet sich in einem rasanten Wandel und mit ihr die Koordinaten alltäglicher Lebensführung. Veränderte Muster von Arbeitsorganisation und neue Formen unternehmerischer Steuerung führen zu einer "Entgrenzung" von Arbeit, die auch das Verhältnis von Arbeit, Familie und Lebensführung tiefgreifend verändert und Familien wie Individuen mit neuen Anforderungen konfrontiert. Nun – wir sehen es alle, aber realisieren wir es auch und stellen uns darauf ein?

Auch im Bereich von Familie hat sich durch

demographische Entwicklungen und die zunehmende Erwerbsintegration der Frauen ein tiefgreifender Wandel vollzogen, der seinerseits Einfluss darauf hat, wie Familien und Individuen in ihren privaten Lebenszusammenhängen die Anforderungen einer zunehmend flexiblen Erwerbsarbeit bewältigen, über welche Ressourcen und Kompetenzen sie verfügen und welche Strategien und Lebenspläne sie entwickeln.

Die Folgen dieses Umbruchs im Erwerbsbereich wie im Privaten werden kontrovers diskutiert: Sehen manche in der Flexibilisierung von Arbeit Chancen für eine neue Balance von Arbeit und Leben und für eine veränderte Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern, befürchten andere eine verstärkte Dominanz der Erwerbsarbeit über den privaten Lebensbereich. Sie sorgen sich um den Verlust von Zeit für Familie und Gemeinschaft, fürchten sogar eine weitere Rationalisierung der alltäglichen Lebensführung. Mit dem Wandel in der modernen Arbeitswelt verändern sich auch die Anforderungen zahlreicher Berufe. Architekten, Ärzte, Ingenieure: was sie morgen können müssen und wie sie sich heute darauf vorbereiten – dazu gibt es viele Fragezeichen.

Diejenigen Schulabgänger, die durch Elternhaus oder auch durch andere Freunde schon ein klares Berufs-Bild bekommen haben, sind im Vorteil. Nicht selten jedoch unterscheiden sich die Erfahrungen der Eltern deutlich von den Vorstellungen der Jungen. Aber wer kann das alles wissen, was da in späteren Studien und Berufen wartet – zumal die Schulabgänger immer jünger werden? Ja – es gibt unter anderem die Studien- und Berufsberatung der

Bundesagentur für Arbeit; zunehmend etablieren sich auch "Bildungs-Messen" für Schulabgänger, bei denen aber oftmals die Interessen der Arbeitgeber deutlich im Vordergrund stehen. Ist hier die Erfahrung und selbstlose Beratung hinreichend ausgeprägt, um zu begleiten und Antworten zu geben? Da bin ich skeptisch. Vielleicht aber können vertrauenswürdige Mentoren helfen?

Antworten zu geben, warum Ärzte auch Ahnung von BWL haben sollen und warum Physiker in Zukunft nur noch selten einsam tüfteln – das stellt zunehmend die Herausforderung dar. Mediziner mit Taschenrechnern, Manager mit Physik-Diplom, Historiker in der Finanzbranche: Die Arbeitswelt wandelt sich gewaltig. Der künftige Arbeitnehmer wird vor allem flexibler arbeiten als heute, aber auch eigenverantwortlicher. Wechselnde Projekte und wechselnde Arbeitgeber werden zur Normalität. Dank neuer Kommunikationstechnologien löst sich auch die räumliche Bindung ans Büro auf. Gleichzeitig ändern sich die Berufsbilder. In Deutschland gibt es über 300 Ausbildungsberufe, mehr als 200 wurden in den vergangenen zwölf Jahren novelliert. Viele kamen neu hinzu. Aber auch Akademiker müssen sich umstellen. „Wer hier künftig gefragt sein will, muss teilweise völlig neue Qualifikationen, anderes Wissen und vernetzte Arbeitsweisen beherrschen“, so wissen die Erfahrenen unter den Schaffenden zu berichten.

Diese mit Erfahrung und Reife "Beseelten" mit den Schülern zu verbinden, ist in diesem Jahr beim Berufsinformationstag wieder gut gelungen. Der Ehemaligenverein hat es sich zur Aufgabe gemacht, dieses auch weiterhin zu unterstützen und zu entwickeln. An dieser Stelle danke ich vielmals für Ihre Unterstützung und

möchte schon jetzt den Appell an sie richten: Seien Sie weiterhin dabei, oder werden Sie "Mitmacher"!

Wer nun nach Gründen für verschiedene Trends fragt, dem darf vielleicht stellvertretend mit der einen großen überregionalen Zeitung geantwortet werden: Die Globalisierung sorgt für grenzüberschreitenden Kooperationen und für internationale Teams, die sich über kulturelle Unterschied und verschiedene Zeitzonen hinwegsetzen müssen, um erfolgreich zusammen zu arbeiten. Der persönliche Kontakt weicht zunehmend der virtuellen Kommunikation. Auch der Klimawandel bewirkt Veränderungen in der Arbeitswelt. Der Bedarf nach mehr Umweltbewusstsein wirkt sich auf zahlreiche Branchen aus. Das bekommen beispielsweise Architekten, Ingenieure, Physiker und Stadtplaner zu spüren.

Ambitionierten Akademikern wird zunehmend zu einen "Bindestrich-Studium" geraten, also dem Studium eines klassischen Fachs, kombiniert mit Informatik oder einer exotischen Fremdsprache. IT-Kenntnisse sind wichtig, um sich mit digitalen Geschäftsmodellen auszukennen, während ein Psychologiestudium Managern bei der Führung internationaler Belegschaften helfen kann.

Die Arbeitswelt der Zukunft erfordert viel Flexibilität, interdisziplinäres und interkulturelles Denken sowie den souveränen Umgang mit modernen Kommunikationsformen. Globalisierung, Klimawandel und moderne Technologien setzen neue Akzente, die junge Menschen schon während des Studiums im Blick haben sollten. Es wird immer wichtiger, vernetzte Strukturen zu schaffen. Damit ist nicht nur gemeint, in sogenannten sozialen Netzwerken zu chatten, sondern echte Unterstützer, Helfer

und Mitgestalter zu finden. Es geht darum, zu erkennen, dass jeder allein nicht so gut ist wie ein Team, welches sich ergänzt. Und es geht darum, andere zu begeistern für seine Idee, um dann gemeinsam das Ziel zu erreichen.

Vor diesem Hintergrund stellt sich zunehmend die Frage, wie sich die Ehemaligen des Wilhelm-Gymnasiums einbringen können, um den Schulabgängern eine Orientierung zu geben. Denn in jedem Jahr stellen sich über 100 Abiturient(inn)en und ihre Eltern die Frage „Wie soll es nach der Schule weitergehen?“ Bei der Beantwortung der Frage nach der eigenen beruflichen Zukunft sehen sich Jugendliche und auch junge Erwachsene immer häufiger mit Unsicherheiten konfrontiert. Oft wird erstmal ein Freiwilliges soziales Jahr gemacht. Das ist keinesfalls etwas Schlechtes.

Aber es ist eine Orientierungshilfe notwendig. Eine Navigation im Ozean der Möglichkeiten. Ein Kompass, welcher den Jüngeren hilft, ihre Stärken zu kennen und zu entwickeln.

- Was ist mein Traumberuf? Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen?
- Was soll ich studieren, und welche Chancen bieten sich?
- Was sind meine Stärken, und wo sind meine Schwächen, meine Likes oder Dislikes?

- Wie kann ich neben dem Wissen auch die „Soft Skills“ stärken?

In der Schule gibt es für Schüler nur wenige Berührungspunkte mit der Arbeitswelt. Daher sind und bleiben die Eltern die ersten Ansprechpartner in der Berufswahl. Wie intensiv sollten und können Eltern in den Berufswahlprozess eingreifen? Reicht es, ansprechbar zu sein, oder ist ein aktiveres Vorgehen sinnvoll? Und wie funktionieren Studium und Ausbildung eigentlich heutzutage? Hier kann man ansetzen

1. mit den existierenden Berufsinformationstagen,
2. in freiwilligen Workshops mit Impulsvorträgen, Seminaren und praktischen Übungen sowie
3. über ein individuelles Mentorenprogramm zwischen Abiturient und externem Mentor; so könnte es gelingen, die Jugendlichen unterstützend und motivierend im Berufswahlprozess und darüber hinaus zu begleiten.

Durch solche Aktivitäten können zwei wichtige Lernorte in unserem Leben – die Schule und der Arbeitsplatz – noch besser verbunden werden. Der Ehemaligenverein wird sich diesem Punkt verstärkt widmen.

Holger Thies

Berufsinformationstag am 27.09.2014



“Persönliche Information und individuelle Hilfe bei der Berufswahl“ – so lautete das Ziel des 4. Berufsinformationstages (BIT) am Samstag, dem 27.09.2014, am Wilhelm-Gymnasium. In der Zeit von 11.00 bis 14.00 Uhr hatten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgänge 10 bis 12 die Chance, sich über verschiedene Berufe

und auch einzelne Werdegänge zu informieren.

Im Vorfeld des BITs konnten Berufswünsche von Schülerinnen und Schülern abgegeben werden, wonach jedem der über 70 Referenten jeweils kleine Gruppen für zwei Termine zugeteilt wurden. Im Anschluss an diese Zeit,

während des "Open Houses", bestand die Möglichkeit für einzelne Gespräche und persönliche Rückfragen oder Tipps von Referenten. Viel positives Feedback seitens der Schüler und Referenten lässt uns hoffen, dass diese in Braunschweig einmalige Veranstaltung auch weiterhin Bestand am Wilhelm-Gymnasium haben wird.

An dieser Stelle noch einen großen Dank an

alle Beteiligten! An die zahlreichen Eltern und Ehemaligen als Referenten, an die engagierten Eltern, Lehrer und Schüler des Arbeitskreises "BIT 2014" und ganz besonders an Simon Damm, der uns mit seinen vielseitigen technischen Kenntnissen maßgeblich unterstützt hat.

(Text: Henriette Struckmann,

Foto: Jan Kämpen)



Dank der Elternvertretung

Sehr geehrte Damen und Herren,
im Namen des Organisationsteams und der Eltern der Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums möchte ich auf diesem Wege den ehemaligen WG-lern herzlich dafür danken, dass Sie am 27.09.2014 ins Wilhelm-Gymnasium gekommen sind, von Ihren Berufen berichtet und den Schülerinnen und Schü-

lern Impulse für die Wahl ihres weiteren Ausbildungswegs gegeben haben.

Bitte vormerken:

Der nächste Berufsinformationstag (BIT) im Wilhelm-Gymnasium soll am Freitag, den 26.08.2016, von 16.30 Uhr bis 19.30 Uhr stattfinden.

Sabine Campe

Sommerfest der Ehemaligen am 27.09.2014

Liebe Mitglieder, aktive Helfer, Freunde, Unterstützer und Sponsoren des ersten Sommerfestes 2014,

zu diesem Fest hatte der neue Vorstand des Ehemaligenvereins eingeladen, um „Hallo!“ zu sagen. Ein freundliches „Hallo“ an all diejeni-

genverein eigentlich? Ja – darauf sollten erste, kleine Antworten gegeben werden.

Die Gelegenheit für dieses zwanglose Treffen Ende September war günstig. Die Sommerferien waren gerade vorbei, das Schulgebäude durch die Besucher des Berufsinformationstages (BIT) ohnehin gut besucht, und einige Ehemalige waren auch als Referenten des BIT zugegen. So hatte der neue Vorstand beschlossen, mit diesem Fest eine neue Kontaktfläche zum gegenseitigen Kennenlernen zu schaffen. Was ist dabei herausgekommen?

Zunächst möchte ich mich im Namen des Vorstands für Eure bzw. Ihre Unterstützung im Vorfeld sowie am Tag des Sommerfestes recht herzlich bedanken. Besonders hervorzuheben ist die Hilfe von Frau Pfeiderer, die sich mit den verschiedenen Ansprechpartnern des Vorstandes wie auch im Innenverhältnis der Schule abstimmte und die Fäden in der Hand hielt. Vielen Dank auch an Herrn Thamm van Balen, der für dieses Fest nicht nur den Schulhof, sondern auch die Boote zur Verfügung stellte.

Boote? Ja, die Schule hat nicht nur eine leistungsstarke Kanu/Kajak-AG mit entsprechenden Booten, sondern sie verfügt auch über einige sogenannte

Kanadier, die so klangvolle Namen tragen wie „Gerhard“, „Hans-Peter“ oder „Bodo“. Glücklicherweise ist das Kentern mit diesen Booten nicht ganz so einfach wie mit den – sportlicheren – Kajaks; außerdem können diese Boo-

gen, die den Ehemaligenverein (noch) nicht kannten. Ein „Hallo“ an diejenigen, welche die Gesichter der Vorstandsmitglieder nicht kannten, und ein „Hallo“ an all die Mitmenschen, welche sich fragten: Was macht der Ehemali-



Einladung

Der Ehemaligenverein des Wilhelm-Gymnasiums lädt herzlich zum Sommerfest ein

- zu Kanufahrten auf der Oker
- zu Grillen & Chillen
- zu der Möglichkeit des Kennenlernens und Knüpfens von Kontakten

Wo? Auf dem Schulhof des Hauptgebäudes des WG sowie an der Bootsanlegestelle an der Oker

Wann? Am Samstag, 27. September 2014
Von 11.00 Uhr bis 16.00 Uhr

P.S. Die Kanufahrten erfolgen auf eigenes Risiko -
Weder Verein noch die Schule übernehmen die Haftung für Schäden gleich welcher Art



te auch mit mehreren Passagieren auf große Fahrt gehen. Die Gelegenheit, bei herrlichem Wetter die Oker flussauf- und -abwärts zu paddeln und auf diese Weise Braunschweig von der anderen Seite kennenzulernen, wurde rege genutzt.

Genauso wichtig wie dieser Entdeckergeist war auch der Geist der Gespräche: unter den Ehemaligen, mit den Lehrern, mit den Schülern. Zahlreiche neue Ideen wurden gesponnen, das Wiedersehen mit alten Freunden ge-

len, die dazu beigetragen haben, gilt unser aufrechter Respekt und Dank. Die Gäste, die zur Kanufahrt sowie zu Getränken und Bratwurst eingeladen waren, haben sich dankbar und einhellig geäußert, dass dieser familiäre Umgang schön war und dass man es gerne wiederholen sollte. Spontan haben auch einige Schüler geholfen, Musik einzurichten, andere Gäste haben mit angepackt, um die Sitzbänke – je nach Stand der stets lächelnden Sonne – optimal zu platzieren. Das Fest im Ganzen und



lebt, und fröhlich wurde miteinander umgegangen. Erfreulich war auch, dass der nahezu komplette Abi-Jahrgang 1994 zugegen war. Man traf sich in der Schule zu einem Rundgang, nutzte die Einladung und den Rahmen des Ehemaligenvereins als "Welcome-Lounge" und feierte abends noch im Magniviertel im "Fried'rich" weiter. Vielleicht ein Vorbild für weitere Jahrgangstreffen? Nehmen Sie gerne Kontakt mit uns auf!

Was bleibt bei den Organisatoren hängen? Al-

auch diese kleinen Beispiele zeigen, dass viel Engagement rund um die Schule wahrzunehmen ist. Es zeigt sich auf unterschiedliche Weise und ist sehr vielfältig. Modernes Engagement dauert manchmal nur zehn Minuten, aber diese können dennoch sehr bedeutend sein. Wir werden weitermachen und das Fest wiederholen. Kommen doch auch Sie "auf zehn Minuten" vorbei!

Holger Thies

(Foto: Jan Kämpfen)

Einsadung zur Mitwirkung!



Marco Ebel
Kassenwart
Abitur 1990

Holger Thies
1. Vorsitzender
Abitur 1982

Barbara Schwieter
Schriftführerin
Abitur 1986

Dr. Jan Kämpen
2. Vorsitzender
Abitur 1986

Liebe Ehemalige,

vor einem guten Jahr, ziemlich genau zum 100jährigen Bestehen unseres Vereins Mitte September 2013, hat ein neuer Vorstand die Ausgestaltung der Vereinsarbeit aus den Händen von Friedrich Hermann Lehmann (Abitur 1964), Horst-Martin Rühland (Abitur 1968), Rainer Drebes (Abitur 1969) und Antje Ute Möhle (Abitur 1986) übernommen, die den Verein viele Jahre lang geführt hatten. Der neu gewählte 1. Vorsitzende Henning Pult (Abitur 1981) konnte seine Tätigkeit allerdings aus

persönlichen Gründen nicht lange fortsetzen.

An dieser Stelle möchten wir uns noch einmal ausdrücklich bei unseren Vorgängern für deren Verdienste bedanken!

Seit unserer Mitgliederversammlung im Februar dieses Jahres besteht der vierköpfige Vorstand nun aus den oben abgebildeten Personen.

Die Suche nach einem neuen Vorstand war im vergangenen Jahr keine leichte Aufgabe gewesen. Im Spannungsfeld zwischen Erwerbsarbeit, Familie, Ehrenämtern und sonstigen

Freizeitbeschäftigungen wollten viele Ehemalige offensichtlich keine weitere langfristige Verpflichtung für mindestens vier Jahre eingehen.

Der jetzige Vorstand ist natürlich mit eigenen Vorstellungen für die künftige Vereinsarbeit angetreten, sieht sich aber nicht in der Rolle des Alleinunterhalters. Erfolgreiche Vereinsarbeit lebt von der Mitwirkung und den spezifischen Fähigkeiten *aller* Mitglieder.

Wer sich beteiligen möchte – und sei es nur mit Ideen, einer befristeten oder nur auf ein Projekt beschränkten Tätigkeit – ist dazu herzlich eingeladen. Die modernen Kommunika-

tionswege lassen heute eine Mitarbeit auch derjenigen Mitglieder zu, deren Wohnsitz nicht in Braunschweig und seiner näheren Umgebung liegt.

Auf unseren Aufruf zur Mitwirkung in den WG-NACHRICHTEN vom vergangenen Jahr haben sich vier ehemalige Schülerinnen und Schüler gefunden, die nun als Erweiterter Vorstand bzw. Beisitzer fungieren.

Wir möchten auch unseren Beisitzern an dieser Stelle ausdrücklich Dank sagen und hoffen, dass deren Vorbild weitere Mitglieder anspricht, mit uns aktiv zu werden.

Jan Kämpen (Fotos: privat)

Dr. Katja
Sommer
Abitur 1987



Jens Pühn
Abitur 1982



Dr. Stefanie Jette
Uhde,
geb. Petschat
Abitur 1993



Christian Bach
Abitur 1995



Hinweis zur Mitgliederverwaltung / Beitragszahlung

Liebe Ehemalige,

wir sind aktuell dabei, die bei uns vorhandenen Mitgliedsdaten in eine einheitliche und zeitgemäße Form zu bringen. Das bedeutet konkret, dass wir künftig die Vereinsverwaltung mit Hilfe des Computers durch eine speziell für Vereine konzipierte Software nutzen werden. Diese können wir dank Sponsoren für wenige Euro erwerben.

Natürlich möchten wir dabei mit aktuellen Daten arbeiten. Bitte informieren Sie uns umgehend, wenn sich Ihre Kontaktdaten oder Ihre Bankverbindung geändert haben!

Die neue Vereinssoftware ermöglicht auch eine Vereinfachung für die Erhebung der Mitgliedsbeiträge: Zukünftig können wir den Jahresbeitrag per SEPA-Lastschrift abbuchen.

Sie haben den Vorteil, dass Sie sich nicht mehr um die Überweisung kümmern müssen (das

ist ja, wie ich selber schon feststellen musste, mit den neuen SEPA-Kontonummern nicht immer angenehm). Zudem gilt dann der Kontoauszug bei diesen Lastschriften automatisch als Spendenquittung.

Der Verein, also letztlich: wir alle, haben dadurch auch Vorteile:

- Wir können die Beiträge zu einem festen Zeitpunkt im Jahr erheben und stärken damit die finanzielle Basis der Vereinsarbeit.
- Wir sparen Zeit und Geld für den Versand von Spendenquittungen.
- Wenn niemand die Überweisung vergisst, leisten wirklich alle Vereinsmitglieder, die nicht beitragsbefreit sind, Ihren Beitrag zum Wirken unseres Vereins.

Wir danken Ihnen für Ihre Mitwirkung und bitten Sie, uns eine SEPA-Einzugsermächtigung (nächste Seite) zu erteilen!

Marco Ebel

Impressum

Die WG-NACHRICHTEN erscheinen jährlich im Dezember.

Verantwortlich für den Inhalt:

Holger Thies, Erster Vorsitzender
Vereinigung ehemaliger Schülerinnen
und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums
in Braunschweig e.V.
Bergiusstraße 2b
38116 Braunschweig

Redaktion und Gestaltung:

Dr. Jan Kämpen

Unser Dank gilt:

Schulleiter Herrn Gerhard Thamm van Balen und Herrn Ulrich Kuttig für die Unterstützung bei der Auswahl der Berichte aus der Schule.

Das Titelfoto vom ehemaligen Herzog-Wilhelm-Denkmal (1904) stammt aus dem Buch DENKMÄLER IN DER STADT BRAUNSCHWEIG von Götz Mavius (Braunschweig, 1981).

Druck:

Leo Druck GmbH, D-78333 Stockach
Digitaldruck, Auflage: 750 Exemplare
Online-Ausgabe als pdf-Datei.

Kopiervorlage für die Beitrittserklärung / Adressänderung

- ☐ Hiermit erkläre ich den Beitritt zur “Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums in Braunschweig“ e.V. (VR 2951).
- ☐ Hiermit teile ich dem Vorstand folgende Änderung meiner gespeicherten Daten mit:

Nachname: _____

Vorname:

Akadem. Titel:

Straße und Hausnr.:

PLZ und Wohnort:

Telefon:

E-Mail-Adresse: _____

Geburtsdatum: Abiturjahrgang:

Mein Beitrag: €

Der Mindestbeitrag beträgt zur Zeit 25 €. Die Zahlung von 30 € oder mehr sichert den Versand der WG-Nachrichten auf dem Postwege.

Als Auszubildende(r) bzw. Student(in) bin ich von der Zahlung des Beitrags befreit. Meine Ausbildung bzw. mein Studium endet voraussichtlich im Jahr _____.

Ort und Datum

Unterschrift

Ich ermächtige den Vorstand zum jährlichen Einzug meines o.g. Beitrags durch eine SEPA-Lastschrift (Gläubiger-Identifikationsnummer des Vereins: DE84ZZZ00001250048).

IBAN

[illegible]

Ort und Datum

Unterschrift _____

Anschriften der Schule und des Ehemaligenvorstandes

Wilhelm-Gymnasium

Gymnasium mit altsprachlichem,
neusprachlichem und mathematisch-
naturwissenschaftlichem Schwerpunkt

Schulleiter: OStD G. Thamm van Balen
Leonhardstraße 63
38102 Braunschweig

Tel.: 0531 / 470-5670

Fax: 0531 / 470-5699

E-Mail: mail@wilhelm-gym.de

Website: <http://www.wilhelm-gym.de>

Vereinigung ehemaliger Schülerinnen und Schüler des Wilhelm-Gymnasiums Braunschweig e.V.

seit 1913

Bankverbindung:

Postbank Hannover

IBAN: DE39 2501 0030 0044 5673 06

BIC: PBKNKDEFF

Kontakt:

E-Mail: post@wg-ehemalige.de

Website: <http://www.wg-ehemalige.de>

1. Vorsitzender des Ehemaligenvereins:

Holger Thies (Abitur 1982)

Bergiusstraße 2b
38116 Braunschweig

Tel. (p.): 0531 / 6988332

E-Mail: erster.vorsitzender@wg-ehemalige.de

Kassenwart des Ehemaligenvereins:

Marco Ebel (Abitur 1990)

c/o Weiss Bürobedarfshaus
Sack 21-22
38100 Braunschweig

Tel. (d.): 0531 / 125946

E-Mail: kassenwart@wg-ehemalige.de

2. Vorsitzender des Ehemaligenvereins:

Dr. Jan Kämpen (Abitur 1986)

Zu den Fichten 10
53359 Rheinbach

Tel. (p.): 02226 / 9090851

E-Mail: zweiter.vorsitzender@wg-ehemalige.de

Schriftführerin des Ehemaligenvereins:

Barbara Schwieter (Abitur 1986)

Richterstraße 16c
38106 Braunschweig

Tel. (p.): 0531 / 346244

E-Mail: schriftfuehrerin@wg-ehemalige.de